Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

243 (26.5.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition,
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 243. Karlsruhe, Samstag, 26. Mai 1900. **Abendblatt**

Einseitige Geschichtsschreibung.

✠ **London**, 24. Mai.

Es wurde über diesen unglückseligen Krieg schon so unendlich viel gesagt und geschrieben, Wahres und Falsches, und sicherlich leider sehr viel mehr Unwahres. Solange in Südafrika von beiden Seiten leidenschaftlich und mit wechselndem Glück und Verluste gefochten wurde, war auch der Kampf der Meinungen zwischen Freunden und Feinden der Burensache auf den großen Kontinenten scharf und hitzig, und die theoretischen Argumente mögen auf beiden Seiten zugunsten der Tendenz an Objektivität gelitten haben. Jetzt ist die Stimmung in beiden Lagern eine andere geworden; der Krieg ist nicht mehr was er war.

Noch im Oktober und November war der Feldzug in Südafrika nichts als eine Wiederholung des schamlosen Jameson Raid, angestiftet und unternommen von einer Reihe gewissenloser Spekulanten, deren Haupt Cecil Rhodes und deren Werkzeuge Chamberlain und Milner waren. Dann kamen die Niederlagen, die kleine Affäre in Südafrika zog die Augen der ganzen gesitteten Welt auf sich, England sah sich wieder einmal isoliert und stand vor einer Aufgabe, deren Scheitern seine Existenz gefährden mußte. Es kam der Appell an die Kolonien und — es ist jetzt nicht der Zeitpunkt, ausführlich darzulegen, welche Kräfte und Einflüsse hierbei mitwirkten — aus der „petite guerre des Herrn Chamberlain" wurde der große nationale Krieg um Ehre und Prestige. Die unsympathischen Gestalten, die Schuld an allem waren, wurden in den Hintergrund gedrängt und verschwanden später ganz von der Bildfläche, es wurde nicht mehr über die Ursachen des Kriegs diskutiert, sondern es hieß einfach: „Englands Ehre ist in Gefahr und wir fechten für unser Mutterland, ohne zu grübeln und zu deuten. Erst muß die englische Flagge über Pretoria wehen und dann wollen wir sehen, wer das ganze Elend heraufbeschworen hat, augenblicklich haben wir dazu keine Zeit."

Dann gingen die Ereignisse den Weg, den sie schließlich gehen mußten: die handvoll Buren wurde von der viertel Million englischer Soldaten erdrückt und aus der Ueberzeugung, daß durch Argumente der Ausgang der Tragödie heute nicht mehr aufgehalten werden kann, ergab sich dann in Presse und Publikum auf beiden Seiten ein Nachlassen der Leidenschaft. Man will, ob Freund oder Feind, nichts mehr von der ganzen Affäre hören, die Freunde der Buren, weil sie sehen, daß all ihr Mühen nutzlos ist, die englischen Imperialisten, weil sie sehen, daß die Sache wenig mehr Erfreuliches brachte, als einen Rausch des Patriotismus, dem an einzelnen Stellen eine Ernüchterung folgen muß. Es ist eine Ruhepause gekommen, die selbst durch die künstliche Aufreizung der Massen, wie sie Blätter vom ekelhaften Schlage des „Daily Expreß" zu ihrer eigenen Reklame weiterhin betreiben, nicht ernstlich unterbrochen wird.

Man fängt an, ruhiger nachzudenken, und diesen Augenblick benutzt die „Times" dazu, in einem ganz ungewöhnlich langen Artikel eingehend die Geschichte der beiden südafrikanischen Republiken zu erörtern. Dieser Aufsatz — „der Oranjefreistaat und die Politik des Präsidenten Krüger" verdient nach mancher Richtung hin Beachtung. Er ist vom Korrespondenten der „Times" in Bloemfontein unter Benutzung gewisser Sitzungsprotokolle von Konferenzen, die im Jahre 1887 zwischen Vertretern der beiden Republiken stattfanden, sowie aufgrund offenbar sehr weitgehender Informationen geschrieben worden. Die „Times" selbst bringt zu diesem Aufsatze noch einen zwei Spalten langen Leitartikel, in dem sie ausführt: Erstens, daß seit 20 Jahren noch niemals in Wort und Schrift ein so unumstößlicher und evidenter Beweis für die Absicht Krügers, die englische Macht in Südafrika zu zerstören, gegeben sei, wie in diesem Briefe ihres Korrespondenten in Bloemfontein, und zweitens, daß dieser Bericht die ehrgeizigen Pläne Krügers, die auf die absolute Hegemonie Transvaals hinarbeiteten, und zwar unter Resorption des Oranjefreistaates, nunmehr unzweifelhaft mache.

Es ist bedauerlich, daß die „Times" den ungeheuren Einfluß, den sie [illegible] land, besonders bei den maßgebenden Faktoren, besitzt, dazu [illegible] braucht, um der Arbeit ihres Korrespondenten, die an und [illegible] wirklich wegen ihrer Ruhe und Sachlichkeit Beachtung verdient, durch ihren hitzigen und tendenziösen Leitartikel Grundgedanken zu unterschieben, die er nicht hat, und diese Arbeit, die für ruhiges Nachdenken geschrieben wurde, als Argument für die Verurteilung Krügers zu benutzen. Der Artikel ist viel zu lang, um zahlreiche aufmerksame Leser zu finden und so bleibt für das große Publikum nur das tendenziöse Extrakt, das der Leitartikel giebt, oder für die, die die „Times" nicht lesen, die noch mehr entstellenden Auszüge, die die anderen Zeitungen aus dem Leiter geben.

Der Korrespondent der „Times" schildert zunächst den Unterschied zwischen Transvaal- und Freistaatburen zu Anfang der dreißiger Jahre und sagt: „Ein großer Teil der Farmer war von abenteuerlichen und nomadischen Gewohnheiten, duldete keine Kontrolle über sich und hegte einen bitteren Haß gegen alle modernen Elemente der Civilisation, die englischer Einfluß darstellte. Diese entschieden sich 1848, als Sir Harry Smith englische Souveränität über das Land zwischen dem Oranje und dem Vaal errichtete, den Vaal zu überschreiten und in die unbekanntere Region jenseits des Flusses zu ziehen." Aus diesen Farmern, die zuerst, wie bekannt ist, eine Anzahl getrennter kleiner Staaten gründeten, entstand dann schließlich die Südafrikanische Republik. Die Farmer, die diesseit des Vaal blieben, waren nach der „Times" mit der englischen Herrschaft mehr als zufrieden, und die Unabhängigkeitserklärung des Oranjefreistaates 1854 geschah nach der „Times" „gegen die Wünsche der ganzen Bevölkerung". Zu der Zeit waren die Freistaatler in viel engerer Beziehung zur Kapkolonie als zu den Transvaalern, die aus einem Gemisch von Deutschen, Engländern und Holländern bestanden.

Die guten Beziehungen zwischen England und den Freistaatlern seien weder „durch die englische Intervention 1868, um die Basutos vor der Annektion des Freistaates zu schützen, noch durch die Entscheidung, nach welcher die Kapkolonie die streitigen Diamantfelderdistrikte gegen eine Entschädigung von 90 000 Pfd. Sterl. zugesprochen erhielt", beeinträchtigt worden. Dagegen sei in derselben Zeit in Südafrika eine holländisch-nationalistische „Aspiration" bemerkbar geworden, die die Befreiung Südafrikas von englischer Herrschaft schaffen wollte. Deutsche und Holländer seien die wesentlichen Förderer dieser Idee gewesen und Kapholländer, die in Europa studierten und die Ansichten über Nationalismus, die der Bewegung von 1848 in der nächsten Generation nachfolgten, aufgesogen hatten, unterstützten die Idee. „Dieser Nationalismus war indessen in der Praxis recht kläglich und konnte gegenüber dem Kaffirkriege und dem leeren Staatssäckel nicht standhalten; er brach zusammen bei der Bereitwilligkeit, mit der Präsident Burgers und die führenden Männer des Transvaal sich der Annektion durch Shepstones handvoll Polizeitruppen unterwarf. Im Jahre 1881 schüttelten die Transvaalburen indessen das englische Joch ab, und damit erstarkte die nationale Idee wieder, und erhielt vor allen Dingen in Paul Krüger einen Führer". Der Mitarbeiter der „Times" kann sich trotz seiner sonstigen Sachlichkeit von Animosität gegen Krüger nicht freihalten und sagt, daß der Wunsch, seine Machtstellung zu behalten, bei Krüger über alles andere geht, selbst über seinen Wunsch, die englische Suprematie in Südafrika zu zerstören; Energie und Gewissenlosigkeit nennt er charakteristisch für den Präsidenten. Krügers Politik war nun auf zwei Punkte gerichtet: Erstens Transvaal mit der See zu verbinden, und zwar ihm einen eigenen Hafen an der Delagoa-Bai zu geben, und zweitens Transvaal und den Freistaat, letzteren in vollständiger Abhängigkeit, zu einer starken Militärmacht zu entwickeln. Der „Times"-Korrespondent geht dann auf die Einzelheiten, die dem Bündnisse zwischen Oranjefreistaat und Transvaal voraufgingen, ein, und sucht darzulegen, daß Krüger jede Verbindung mit dem englischen Kap, selbst durch eine Eisenbahn, zu verhindern suchte und dafür mit aller Macht auf die Erlangung von Delagoa hinarbeitete. Das Bündnis kam zustande und damit wuchs das Pan-Afrikandertum.

Die Ereignisse, die dann kamen, der Jameson-Raid, die Reibereien mit den Uitlanders, und schließlich die Kriegserklärung, werden in dem Artikel sehr kurz abgethan. Es heißt, Krüger habe das Volk überzeugt, auch im Freistaat, daß die englische Regierung nicht den Mut haben werde, den vereinigten Republiken den Krieg zu erklären und daß außer diplomatischen Protesten die Krüger'sche Politik nicht gestört werden würde, solange die beiden Republiken zusammenhielten. Bei der Kommission in Bloemfontein habe dann Abraham Fischer die Kriegsstimmung durch „Irreführung" des Volksraads gestärkt und den Frieden unmöglich gemacht. „Die Geschichte der letzten wenigen Monate," heißt es dann weiter, „die geheime Sitzung des Freistaats-Volksraads, in welcher Präsident Steijn den britischen Agenten in Pretoria öffentlich anklagte, Mr. Smuts getäuscht und irregeführt zu haben, die Korrespondenz mit Sir Alfred Milner, in der ihm befohlen wird, englische Truppen von den Grenzen zurückzuziehen, die Annektion britischen Territoriums, und der Zwang, der ausgeübt wurde, um englische Unterthanen zum Kampf gegen ihr eigenes Land zu bringen, sind zu jungen Datums und zu wohlbekannt, um ausführlicher behandelt zu werden."

Diese Ausführungen sind, trotzdem sie versuchen, der Sache auf den Grund zu gehen, doch viel zu einseitig englisch gehalten, um als Maßstab bei der Beurteilung der Transvaalfrage dienen zu können. In dem ganzen langen Artikel wird immer nur von dem gesprochen, was die Buren und insbesondere Krüger gewollt und gethan haben, aber es findet sich auch nicht eine Andeutung über die fortgesetzten englischen Bestrebungen, die durch das Schlagwort „Afrika englisch vom Kap bis Kairo" gekennzeichnet werden. Diese Bestrebungen sind ebenso alt, wie die Geschichte der beiden Republiken, und selbst der jetzt dadurch herbeigeführte Krieg, daß Rhodes diesen Prozeß beschleunigen wollte, ist nur eine Periode aus der langen Geschichte der englischen Aspiration. Solange der englische Geschichtsschreiber diesen Gesichtspunkt ganz außer Acht läßt, können wir seine Ausführungen nicht anerkennen, auch nicht, wenn sie sich bemühen, sachlich zu sein, wie die des Korrespondenten der „Times" in Bloemfontein.

Handelspolitisches.

□ Der soeben erschienene Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer stellt für das Jahr 1899 einen Geschäftsabschluß unter ungewöhnlich günstigen Verhältnissen fest. Das Wirtschaftsleben in Deutschland hat, seitdem die Handelsverträge der Jahre 1892 und 1894 voll zur Geltung gekommen sind, einen ungeahnten Aufschwung genommen. Die Nachfrage nach Kohlen, Eisen, Rohmaterialien und Halbfabrikaten war so groß, wie nie zuvor. Abgesehen von der Textilindustrie, die auch im abgelaufenen Berichtsjahre wieder nicht den gehofften Aufschwung bekam, wird aus allen anderen Erwerbszweigen eine volle Beschäftigung gemeldet, und zwar nicht nur der Großindustrie, sondern auch der mittleren und kleineren Betriebe, sowie der Handwerker. Von letzteren waren insbesondere die Bauhandwerker voll in Anspruch genommen, wenn auch von dieser Seite teilweise Klagen über nicht gleichen Schritt der Verdienste mit der gesteigerten Thätigkeit laut wurden. Mit der andauernd erhöhten Nachfrage und der gesteigerten Produktion war natürlich eine Vermehrung der Arbeitskräfte erforderlich, die trotz wachsender Lohnbewilligungen nicht immer in genügender Zahl beschafft werden konnten. Neben den Löhnen gingen aber auch die Preise der Rohprodukte und Halbfabrikate in die Höhe, es stiegen die Lebensmittelpreise und es wurde infolge Versteifung des Geldmarktes zu Ende des Jahres der Gewinn aus Industrie und Handel nicht unerheblich geschmälert. Der Uebergang der landwirtschaftlichen Arbeiter in die Industrie vollzieht sich in anhaltend wachsendem Maße. Während innerhalb 13 Jahren die berufsthätige Bevölkerung der Pfalz sich im Ganzen um 84 150 Personen vermehrt hat, ist die Zahl der gewerblichen Personen um 104 073 gestiegen und die der landwirtschaftlichen um 33 797 zurückgegangen. Das stete Anwachsen der größeren Städte der Pfalz läßt auf weitere Fortschritte in dieser Richtung schließen, zumal neue Fabriken allenthalben entstehen, die bestehenden erweitert und die Zahl der Arbeiter vermehrt wird. Schließlich führt der Jahresbericht die Fortdauer dieser günstigen Stellung Deutschlands im Welthandel auf einen weiteren Ausbau der zukünftigen Handelsverträge auf den eingeschlagenen Bahnen zurück.

Die Pfälzische Handels- und Gewerbekammer beschäftigte sich in ihrer letzten Plenarsitzung mit den neuen Steuervorschlägen, welche behufs Deckung der Flottenvermehrungs-Kosten vom Reichstag gemacht worden sind. Ueber die Erhöhung der Börsensteuer (Effektensteuer und Umschlagstempel) referierte Bankdirektor Männer-Landau, verwahrte die Börse gegen den Vorwurf, als sei sie das Heim der Spekulanten, während sie in Wirklichkeit ihre vornehmste Aufgabe in der Zuführung des Kapitals an die desselben bedürfenden Kreise, besonders den Mittelstand erblicke. Mit der Untergrabung der Börse sinke die Leistungsfähigkeit der Gesamtheit. Außer einer Schädigung der Provinzialkassen würde die geplante Steuererhöhung eine Minderung des Umsatzes der Banken überhaupt nach sich ziehen und somit die Reichseinnahmen verringern, anstatt erhöhen. Auch würde das spekulative Publikum und die Banken zu Ungunsten einheimischer Werte, inländischer Stempelabgaben und Vermittelung mehr ins Ausland gedrängt. Die Kammer nahm, indem sie weiter noch die große Bedeutung der Flotte für die Gesamtheit betonte, Stellung gegen diese nur einzelne Klassen belastende Steuer. Die Connossementssteuer charakterisierte Großhändler Weingart-Ludwigshafen als Hemmnis des gesamten Seeverkehrs, da der Ein- und Ausfuhrhandel durch sie großen Belästigungen unterworfen würde. Es sei wohl eine Anstandspflicht, nachdem man für die Flottenvermehrung eingetreten sei, die nötigen Deckungsmittel zu bewilligen. Aber gegen vexatorische Steuern müsse man sich ablehnend verhalten. Das Votum der Kammer lautete im Sinne des Antrages. Bezüglich der Steuer auf inländischen Schaumwein wiesen die Berichterstatter darauf hin, daß diese Industrie noch jung sei, sich erst auf dem Weltmarkte eine Position erringen müsse, die Steuer es aber verhindere und dem ausländischen Erzeugnisse zugute käme, dagegen dem auf die Schaumweinindustrie angewiesenen Weinbau Schaden bringen werde. Aus diesen Gründen sprach sich die Kammer gegen die geplante Steuer aus.

Der Verband deutscher Schaumweinkellereien hat an den Staatssekretär des Innern, Grafen v. Posadowsky, eine Eingabe wegen der beabsichtigten Erhöhung des Champagnerzolles und Einführung einer Verbrauchsabgabe für Schaumwein gerichtet. Der Beschluß der Budgetkommission des Reichstags, die Erhöhung des Champagnerzolles sofort einzuführen, zwinge den Verband, so schnell wie möglich die Hauptpunkte klarzulegen, „auf deren Berücksichtigung die Mitglieder gerechten Anspruch zu haben glauben, wenn über eine Belastung des Schaumweins mit Zoll und Steuer beschlossen werden soll". Es sei bekannt, wie die den echten deutschen Schaumwein herstellende Industrie schwer gegen den Wettbewerb der Grenzfirmen zu kämpfen habe, weil der § 16 des Warenbezeichnungsgesetzes in der Rechtsprechung versage. Eine Erhöhung des Zolles würde eine wesentliche Vermehrung der Grenzfirmen zur Folge haben, wenn nicht gleichzeitig gesetzliche Maßnahmen getroffen würden, die dem Mißbrauch, dem Grenzfirmen-Schaumwein den Anschein des echten Champagners zu geben, vorbeugen. Der Minister wird daher gebeten, die Zustimmung zu versagen, falls sich der Reichstag für sofortige Zollerhöhung entscheiden sollte. Betreffs der Steuer führt der Verband das Beispiel Frankreichs an, das die größte Schaumweinerzeugung der ganzen Welt habe, aber eine Besteuerung des Schaumweins, wie sie jetzt für das Deutsche Reich vorgeschlagen sei, nicht kenne; er hält es für eine Ungerechtigkeit, wenn das Erzeugnis seiner Industrie als eine Luxusware hingestellt werde. Zum Schluß richtet der Verband an den Staatssekretär die Bitte, besonders die wirtschaftlichen Verhältnisse der Industrie der echten deutschen Schaumweine genau zu prüfen, bevor ein Gesetzentwurf ausgearbeitet werde; er hofft, daß sich der Minister dann von der Ungangbarkeit dieses Weges, einige Millionen Mark für die Flottenvermehrung zu beschaffen, überzeugen werde.

Oesterreich-Ungarn.

* **Die Vermählung des Erzherzogs-Thronfolgers.** Im Laufe der nächsten Wochen, wahrscheinlich schon im Monate Juni, wird die Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, des Thronfolgers der österreichisch-ungarischen Monarchie mit der Gräfin Sophie Chotek stattfinden. Die Schwierigkeiten und Verzögerungen staatsrechtlicher Natur, welche der Eheschließung gegenüberstanden, sind, wie von zuverlässiger Seite bestätigt wird, in der letzten Zeit behoben worden und Kaiser Franz Josef hat seine Einwilligung zu der Vermählung erteilt. Der Erzherzog wird seiner Herzensneigung folgen dürfen, und die Trauung wird mit großer Feierlichkeit in Wien vollzogen werden. Das neuvermählte Paar wird sodann im Belvedere, jenem prächtigen Schlosse, das einst Prinz Eugen von Savoyen in Wien erbauen ließ, das dann die kaiserliche Gemäldegalerie beherbergte und im vorigen Jahre ganz neu eingerichtet und zur Residenz des Erzherzogs Franz Ferdinand ausersehen wurde, Wohnung nehmen. Erzherzog Franz Ferdinand steht derzeit im 37. Lebensjahre. Seine zukünftige Gemahlin, Gräfin Sophie Chotek, ist das fünfte Kind des im Jahre 1896 verstorbenen Grafen Bohuslaw Chotek, aus dessen Ehe mit der Gräfin Wilhelmine Kinsky. Gräfin Chotek ist am 1. März 1868 in Stuttgart geboren worden, steht also derzeit im 33. Lebensjahre. Ihre älteste Schwester Gräfin Sidonie Chotek war bis in die jüngste Zeit Hofdame der nunmehrigen Gräfin Lonyay, der gewesenen Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie. Das persönliche Thronfolgerecht des Erzherzogs wird diese Ehe nicht beeinträchtigen, dagegen bleiben etwaige Nachkommen von allen Ansprüchen auf Thronfolge ausgeschlossen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 26. Mai.

84. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Geheimerat Zittel.

Vizepräsident **Lauck** eröffnet die Sitzung um 1/4 10 Uhr und macht geschäftliche Mitteilungen über die Erledigungen der Ersten Kammer.

Es folgt der Bericht der Kommission für Straßen- und Eisenbahnen über die Bitte der Gemeinde Gundelfingen (Amt Freiburg) um Erhebung ihrer Lokalzugstation zu einer Kursstation.

Berichterstatter Abg. **Fischer** II (Centr.) stellt namens der Kommission den Antrag, über die Bitte, soweit sie die Errichtung einer Kursstation und einer heizbaren Wartehalle betrifft, zur Tagesordnung überzugehen, dagegen soll der Teil der Petition, der sich auf Erstellung eines Abortes auf der Lokalzugstation Gundelfingen bezieht, nochmals in Erwägung gezogen und in diesem Sinne der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen werden.

Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Abg. **Kirchenbauer** (kons.) berichtet über die Bitte der Gemeinde Dürrenbüchig (A. Bretten) um Errichtung eine Haltestelle an der Kraichgaubahn. Die Regierung hat erklärt, daß dies aus technischen Gründen nicht möglich sei. Die Kommission hat das Gesuch wohlwollend geprüft; sie verkennt nicht den wirtschaftlichen Wert einer Haltestelle und giebt sich der Hoffnung hin, daß durch technische Verbesserungen ermöglicht werde, den Wunsch der Gemeinde später zu erfüllen. Der Redner beantragt namens der Kommission, die Petition in diesem Sinne der Regierung zur Kenntnisnahme zu übermitteln.

Abg. **Kögler** (nat.-lib.): Der Ort Dürrenbüchig liegt 4 km von dem Bahnhof Bretten und ebensoweit von der Station Wössingen entfernt, die Eisenbahnlinie zieht in nächster Nähe des Dorfes vorüber, die Leute können aber nicht mitfahren, da die Züge nicht anhalten, weil keine Haltestelle vorhanden ist. Der Gemeinderat von Dürrenbüchig hat sich schon beim Bau der Kraichgaubahn um eine Haltestelle beworben, aber ohne Erfolg. Seit dieser Zeit haben die Petenten immer und immer wieder Eingaben an die Großh. Generaldirektion gemacht und um eine Haltestelle gebeten, aber sie wurden immer abschläglich verbeschieden. Im letzten Jahre glaubte der Gemeinderat seinem Ziele näher gekommen zu sein, weil nach Erlaß der Großh. Generaldirektion oben auf der Wasserscheide ein Halt für morgens zwei Züge und ebenso abends eingerichtet werden sollte. Diese Züge könnten aber nur von Leuten benützt werden, die Wochenkarten haben, weil keine Billetausgabe errichtet werden sollte, also alle übrigen Bewohner der Gemeinde, und auch auswärtige Reisende nicht mitfahren könnten; auch ist der Gemeinde die Auflage gemacht worden, 1/3 der Herstellungskosten eines Haltes zu b e

zahlen. Die Bittsteller haben sich mit diesen Bedingungen nicht einverstanden erklärt, weil sie wünschten, daß die Haltestelle an dem Bahnübergang ganz in der Nähe des Ortes, und nicht oben auf der Horizontale errichtet werden sollte, welch letztere ca. 15 Minuten vom Orte entfernt ist; auch verlangten sie, daß nicht allein die Arbeiter, die Wochenkarten hätten, sondern auch andere Leute mitfahren dürften. Die Großh. Generaldirektion hat jedoch erklärt, daß sie auf dieses Begehren nicht eingehen könnte, da es nicht möglich sei, auf der starken Steigung beim Orte anhalten zu können und deshalb wenden sich die Petenten an dieses hohe Haus, und bitten um Befürwortung ihres Anliegens. Wenn auch die Gemeinde Dürrenbüchig eine kleine ist, so sind die Bewohner der Ansicht, daß eine Haltestelle ein dringendes Bedürfnis für jede Gemeinde sei, und man sollte überall da, wo solche errichtet werden könnten, den Gemeinden entgegenkommen, denn auch die Landwirte sehen immer mehr ein, daß eine Eisenbahnstation von großem Vorteil für sie ist. Die Leute wollten gerne Milchwirtschaft treiben, dazu ist aber in der Nähe eine Haltestelle nötig. Die überschüssigen Arbeitskräfte möchten in der Stadt arbeiten, aber ohne eine Haltestelle des Heimatsortes ist auch dieses sehr erschwert. Ich bitte deshalb die Großh. Regierung, den Petenten so viel als thunlich entgegenzukommen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Abg. **Blümmel** (Centr.) berichtet sodann über die Bitte der Gemeinde Densbach (A. Achern) um Halt der Züge 74 und 90 an der Haltestelle daselbst. Die Kommission beantragt über die Petition, soweit sie sich auf das Halten des Zuges 90 bezieht, zur Tagesordnung überzugehen und die Bitte in dem Teil, der sich um das Halten des Zuges 74 bewirbt, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Abg. **Geppert** (Centr.) würdigt die einschlägigen Verkehrsverhältnisse, vertritt die Wünsche der Gemeinde, die für den Winterfahrplan ganz erfüllt werden könnten und bittet dem Antrag der Kommission zuzustimmen.

Abg. **Fischer** II (Centr.) glaubt, daß von den Petenten im Eisenbahnrat mehr erreicht werden könnte, als im Landtag.

Daraufhin wird der Kommissionsantrag angenommen.

Schluß der Sitzung gegen 1/4 11 Uhr.

Nächste Sitzung Montag nachm. 4 Uhr; Tagesordnung: Finanzgesetz.

Stand der Saaten im Großherzogtum.

Mitte Mai 1900.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Das Wetter — zuerst trocken, dann naßkalt, gegendweise verbunden mit Schnee — hat auf die in der Entwicklung im Vergleich zu früheren Jahren zurückgebliebenen Saaten nicht günstig gewirkt. Empfindlich davon berührt wurden vor allem die Futtergewächse, sowie die spät gesäten Wintersaaten, deren schütterner Stand in mehreren Berichtsbezirken, insbesondere in der nördlichen Landeshälfte zu Umpflügungen nötigte bezw. Veranlassung gab.

Doch auch die Frühjahrssaaten, die zu einem nicht unbedeutenden Teil naß untergebracht wurden und infolge des dadurch hervorgerufenen klotzigen und scholligen Zustandes der Ackeroberfläche verhältnismäßig spärlich aufliefen, sind davon betroffen und deren Spitzen gelb, zum teil sogar rötlich gefärbt worden. Sehr störend dürfte der Stillstand in der Entwicklung der Futterkräuter und Gräser empfunden werden, weil vorzugsweise bei ersteren der erste oder Hauptschnitt zu sehr verzögert und dadurch sowohl Menge wie Güte ungünstig beeinflußt werden. Wenngleich nun auch vielfach die Bezirksberichte sich minder hoffnungsvoll bezüglich der zukünftigen Ernte aussprechen, dürfte nach den bisherigen Erfahrungen bezw. nach dem Vorgang in anderen Jahren dieser Auffassung nicht ohne weiteres beizupflichten sein, da einige warmfeuchte Tage genügen, das Versäumte nachzuholen und die Entwickelung der Saaten zu beschleunigen.

Was den gegenwärtigen Stand der Saaten im allgemeinen betrifft, so lauten von 100 Berichten: für die Wintersaaten 1 sehr gut, 43 gut, 46 durchschnittlich, 8 gering, 2 sehr gering; für die Frühjahrssaaten 64 gut, 34 durchschnittlich, 2 gering; für die Futtergewächse 1 sehr gut, 38 gut, 46 durchschnittlich, 13 gering, 2 sehr gering. Darnach ist im allgemeinen der Stand der letzteren der ungünstigste, der der Frühjahrssaaten der günstigste, wobei indessen zu berücksichtigen ist, daß die geringsten Wintersaaten, hauptsächlich Weizen, umgepflügt wurden.

Von dem Wintergetreide entspricht der Stand des Weizens dem des Vormonats, der des Spelzes hat sich etwas gebessert, der des Roggens, sowie der Gemengsaaten hat sich verschlechtert.

Von den Sommersaaten steht der Roggen obenan, dem zunächst Gerste und Hafer folgen, während der Weizen die Reihenfolge schließt.

Von den Futtergewächsen steht das Wiesengras unbedeutend besser als Klee und Luzerne.

Von Tabak ist bisher kaum eine Pflanzung ins freie Feld vorgenommen worden.

In den Hopfenäckern werden gegenwärtig die Stangen gestellt.

Die Reben haben sich im allgemeinen bisher gegen die ungünstigen Witterungsverhältnisse gut gehalten.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechtigt der Stand der Saaten Mitte Mai bei Sommerweizen zu 2,6 (dagegen Mitte April d. J. 2,6), Winterweizen 2,5 (—), Winterspelz 2,3 (2,5), Winterroggen 2,7 (2,3), Sommerroggen 2,1 (—), Winterweizen und -Roggen 2,6 (2,2), Winterspelz und -Roggen 2,5 (2,5), Sommergerste 2,3 (—), Hafer 2,3 (—), Klee 2,8 (2,6), Luzerne 2,8 (2,6), Wiesen 2,6.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Mai.

= **Die Eröffnung des Wohlthätigkeitsfestes** in den Räumen des Markgräflichen Palais hat heute vormittag in Gegenwart J. K. H. der Großherzogin, J. Kais. H. der Prinzessin Wilhelm, J. Großh. Hoheiten der Prinzen Karl und Max stattgefunden, während das Gartenfest heute nachmittag eröffnet wurde. Der Hof wohnte vormittags den Konzertmatineen an und verweilte nachmittags längere Zeit in den unter Meister Albert Wolfs Anleitung überaus sinnig und geschmackvoll dekorierten Räumen und Anlagen. Der Besuch war heute bereits sehr gut.

= **Die Konzertmatineen** auf dem Frühlingsfest zum Vorteil des Vincentiuskrankenhauses werden einen Hauptanziehungspunkt unter den mannigfachen Darbietungen daselbst vorstellen. Die Leitung der einzelnen Matineen liegt in den Händen der Herren Musikdirektor Corn. Rübner, Professor H. Ordenstein und Hofkapellmeister Lorentz, die selbst als Solisten hierbei mitwirken werden. An Sängern und Sängerinnen haben u. a. zugesagt die Herrn Hofopernsänger Jäger und Bussard und die Kammersängerinnen Frau Mottl, Frl. Mailhac und Frau Brehm, von Instrumentalsolisten außer den schon genannten Konzert-Dirigenten die Herren Hofmusiker Bühlmann, Müller, Schwanzara und Frl. Mozer. Außerdem werden hervorragende dilettantische Kräfte sich an den solistischen Gaben beteiligen, wie anderseits aus Dilettantenkreisen unter Leitung des Herrn Walter Petzet ein Damenchor, sowie unter Leitung des Herrn Musiklehrers Steinhart ein Knabenchor mitwirken wird. So weist das Programm jeder Veranstaltung eine mannigfache Fülle künstlerischer Darbietungen auf, ohne daß es jeweils die Dauer von 1—1½ Stunde übersteigen wird. Außer den Matineen in der Mittagsstunde von 11—12 Uhr wird auch am Montag nachmittag noch eine Konzertveranstaltung stattfinden.

— **Städtische Wahlen.** Bei der gestrigen Ersatzwahl durch den Bürgerausschuß wurde anstelle des verstorbenen Stadtverordneten Fabrikant Chr. Billing Bildhauer David Vögele mit Amtsdauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl gewählt. In den Verwaltungsrat des Waisenhauses wurden gewählt für 6jährige Amtsdauer die Herren Stadtrat Dr. Binz, Stadtrat Boeckh, Stadtverordneter Huber, Stadtrat Ludin und Stadtrat Mees; für 3jährige Amtsdauer Stadtrat Ganser.

= **Die Karlsruher Lokalbahnen** hatten im April d. J. eine Gesamteinnahme von 20 313 M., 460 M. weniger als im April des Vorjahres; der Ausfall trifft vollständig auf den Personenverkehr, während der Güterverkehr eine kleine Steigerung (101 M.) aufweist. Die Albthalbahn vereinnahmte im April 36 056 M., 8349 M. mehr als im gleichen Monat des letzten Jahres, wo indessen ca. 19 km der Strecke weniger im Betrieb waren. Sie steht nun in bezug auf Einnahmen stets an zweithöchster Stelle der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen und wird nur von der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim übertroffen, die beispielsweise im April eine Gesamteinnahme von 66 713 M. hatte.

* **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 1088. Gräfin Erlach hier Porträt. 1089. Wilhelm Frey-Mannheim „Hunde". 1090. Paul Schroeter-Hamburg „Sonntagmorgen".

*) Wegen Raummangels zurückgestellt.

Amtliche Nachrichten.

* **Aufgrund der im Monat Mai d. J. abgehaltenen Prüfung** sind folgende Incipienten als **Justizaktuare** aufgenommen worden: Ferdinand Paul Appel aus Lörrach, Julius Armbruster aus Wolfach, Richard Benz aus Oehningen, Karl Bulach aus Pfullendorf, Adolf Deck aus Schopfheim, Friedrich Dietz aus Bühl, Friedrich Ewald aus Sandhofen, Ludwig Friedrich Fath aus Oberrotterbach, Gustav Faubel aus Weinheim, Karl Hausamen aus Neckarburken, Peter Heer aus Weinheim, Josef Hilberer aus Mühlenbach, Michael Höfler aus Schwetzingen, Heinrich Hund aus Freiburg, Ernst John aus Ueberlingen, Hermann Kern aus Eschach, Friedrich Kientz aus Pforzheim, Wilhelm Köhler aus Warmbach, Josef Kölmer aus Gottmadingen, Karl Künzle aus Eppingen, Karl Lang aus Kappelwindeck, Friedrich Link aus Wertheim, Adolf Meyer aus Riegel, Josef Müller aus Ladenburg, Wilhelm Rimmler aus Mannheim, August Schmid aus Ueberlingen, Josef Schönleber aus Mannheim, Karl Schreiner aus Kaiserslautern, Otto Schumacher aus Kenzingen, Chrysostemus Schwenk aus Rangerdingen, Wilhelm Sock aus Hainstadt, Otto Sprauer aus Eberfingen, Albert Umhau aus Neckarbischofsheim, August Vorgeitz aus Ladenburg, Emil Würfel aus Steinsfurth.

* **Militärdienstnachrichten.** Ernst, Lt. im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, in das 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67 versetzt. v. Müller, Gen. à la suite Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, unter Ernennung zum Gen.-Adjutanten Höchstdesselben, zum Gen.-Lt. befördert. v. Lessel, Gen.-Major, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Oberquartiermeisters, mit der Führung der 28. Div. beauftragt. v. Bodelschwingh, Major und Bat.-Kommandeur im Königin Augusta Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, zum Kommandeur des Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 ernannt. v. Uechtritz u. Steinkirch, Oberstlt. und Kommandeur des Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112 ernannt. Mejer, Major und Bat.-Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 132, zum Kommandeur des Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8 ernannt. Crotogino, Oberst und Kommandeur des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt.

Gerichtsverhandlungen.

* **Karlsruhe**, 25. Mai. Ein äußerst geriebener Gauner stand heute in der Person des im Jahre 1871 geborenen ledigen Agenten Salvatore Zizza aus Messina vor Gericht. Er hatte es verstanden, im Februar d. J. in Mainz, Frankfurt, Straßburg und hier in verschiedenen Juwelen-Läden 6 Ringe, von denen die meisten 150—200 M. Wert hatten, zu stehlen. Er trat sehr nobel auf und ließ sich in den betr. Geschäften jeweils eine Anzahl Ringe zum Kauf vorlegen, von denen ihm aber anscheinend keiner gefiel. Nachdem er sich entfernt, merkten die Händler, daß sie einem Diebe in die Hände gefallen waren. Der Angeklagte erhielt eine Strafe von 3 Jahren Gefängnis, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Theater und Musik.

* **Im Großh. Hoftheater** wurde gestern zum erstenmal „Die Herren Söhne" von Oskar Walther und Leo Stein gegeben. Ein „Volksstück" nennen ihr Werk die Verfasser euphemistisch, thatsächlich haben wir es mit einer Posse, allerdings ohne Gesang, zu thun, und zwar einer Posse recht derber, dafür aber umso unterhaltenderer Art. Situationen sowohl wie Witze nötigen unwiderstehlich zu zwerchfellerschütternder Heiterkeit. Die Aufführung ist brilliant. Reiff giebt den Berliner Hofschlächtermeister unübertrefflich in Maske und Spiel. Neben ihm bilden die stets Leistungen allerersten Ranges bietende Alwina Müller und als ebenbürtiger Partner Siegfried Heinzel ein allerliebstes Paar. Aber auch Gerasch, Wassermann, Kempf, Marie Schmidt und Frau Kachel-Bender tragen zum Gelingen der Aufführung ein gutes Stück bei. Ohne den Geist mit irgend einem „Problem" zu incommodieren, sind „Die Herren Söhne" geeignet, für die große Masse derer, die gelegentlich gern einmal herzhaft lachen, auf dem Repertoire zu bleiben.

△ **Großh. Hoftheater.** Am Pfingstsonntag, den 3. Juni, werden neu einstudiert „Die Räuber" von Schiller in Scene gehen, wobei Herr Herz erstmals den Karl, Fräulein Lossen die Amalia und Herr Wassermann wie bisher den Franz spielen wird. Die Franz-Scene des fünften Aktes wird bei dieser Gelegenheit zum erstenmale nach der Fassung des Originales hier gegeben werden, wonach Franz sich erdrosselt, anstatt nach der bisher üblichen Mannheimer Bühnenbearbeitung, wo Franz von den Räubern in den Turm geworfen wird. Am Dienstag, den 29. Mai, wird „Der Biberpelz", am Donnerstag, den 31., „Die Herren Söhne" zur Aufführung gelangen. Am Freitag, den 1. Juni, feiert Herr Kammersänger Hermann Rosenberg das Fest seiner 25jährigen Angehörigkeit zur Karlsruher Bühne; anläßlich dieser Feier wird im Großh. Hoftheater „Der Postillon von Lonjumeau" in Scene gehen, mit dem Jubilar in der Partie des „Postillon". Für Pfingstmontag, den 5., ist „Tristan und Isolde" in Aussicht genommen, für Dienstag, den 6., „Martha" mit Fräulein Wagner in der Titelrolle.

— Am Pfingstmontag werden bei der Aufführung von „Tristan und Isolde" als Gäste mitwirken, als Brangäne Frau Kammersängerin Staudigl aus Wiesbaden und als Kurvenal Herr Wilhelm Dörwald vom Stadttheater in Bremen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.02, London 204.75, Paris 313.66, Wien 844.—, Ital. 764.25, Privatdiskt. 4½, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.05, 3% Deutsche Reichsanl. 85.85, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.70, 3½% Baden in Gulden 94.65, 3½% Baden in Mark 93.40, 3½% do. 93.40, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.20, Oesterr. Silberrente 96.40, Oesterr. Lose von 1860 136.50, 4½% Portug. —.—, Deutsche Bank 196.80, Badische Bank 123.80, Rheinische Kreditbank 143.30, Rhein. Hypothekenb. 163.40, Pfälzer Hypothekenb. 162.50, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 146.50, Schweiz. Nordost 92.—, Schweiz Union 80.60, Jura-Simplon 86.90, Bad. Zuckerfabrik 84.40, Nordd. Lloyd 124.70, Hamb. Amerika 126.—, Maschinenfabrik Gritzner 186.70, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Le 56.50. Tendenz: matt.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 222.75. Diskonto-Kommandit-Anteile 183.10. Deutsche Bank-Aktien 195.62. Darmstädter Bank-Aktien 136.75. Berliner Handelsges.-Anteile 155.75. Dresdener Bank-Aktien 154.—. Laurahütte-Aktien 255.—. Dortmunder Union 117.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 245.—. Harpener Bergbau-Aktien 224.—. Hibernia Bergw.-Aktien 232.—. Concordia Bergw.-Aktien 326.50. Löwe-Aktien 371.—. Gelsenkirchen 211.50. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 141.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 242.25. Schuckert-Aktien ex. Div. 214.90. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 247.—. Schwartzkopf-Maschinen 235.50. 5proz. Italienische Rente 94.80. Privatdiskonto 4⅛ Proz.

* **Paris**, 26. Mai. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.92, 5proz. Italiener 95.—, Spanier 78.70, Türken D 23.30, Banque Ottomane 573.—, Rio Tinto 13.18

* **Karlsruhe**, 26. Mai. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der [illegible] 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 33—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.30, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen —, Schleien —, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander —, Barben —.

Kleine Chronik.

* **Rothenburg o. d. T.**, 25. Mai. Die Aufführung des historischen Festspiels findet am 4. Juni (Pfingstmontag) mit darauffolgendem Festzug und Feldlager statt. Durch Einlegen von Extrazügen aus Nürnberg und Würzburg, welche abends wieder zurückgehen, ist es den Besuchern ermöglicht, früh abreisen, das Festspiel mit Zug und Feldlager besuchen und nachts wieder zu Hause sein zu können.

* **Würzburg**, 24. Mai. Oeffentlich protestiert hat am vergangenen Sonntag in der protestantischen Kirche die Gattin des kommandierenden Generals v. Xylander gegen die burenfreundliche Geistlichkeit. Als der amtierende Dekan in seiner Predigt den Burenkrieg erwähnte und andeutete, daß des grausamen Spiels der Engländer gegen die gottesfürchtigen Buren nun genug sei, erhob sich die Dame (eine geborene Engländerin) und verließ ostentativ ihre Loge und die Kirche; die Thüre fiel laut hinter ihr ins Schloß. Der Vorgang wird hier lebhaft besprochen.

* **Darmstadt**, 25. Mai. Prinz Heinrich, welcher bekanntlich ein eifriger Radfahrer ist, fuhr kürzlich von Schloß Friedrichshof im Taunus mit seinem Adjutanten Kapitänleutnant Müller zu Rad nach Jagdschloß Wolfsgarten, woselbst sie gegen 1 Uhr ankamen. Der Prinz hatte sich, um seine hohen Verwandten zu überraschen, zuvor nicht angemeldet und betrat, als die Großherzogliche Familie sich gerade zum Frühstück niedergelassen hatte, mit seinem Begleiter plötzlich den Speisesaal und eilte auf seinen freudig überraschten Schwager zu mit den Worten: Habt Ihr für uns auch noch etwas übrig? Die Ueberraschung war vollkommen gelungen und daher die Freude um so größer. Nach mehrstündigem Aufenthalt radelte der Prinz an demselben Tage nach Cronberg zurück.

w **Ruhrort**, 26. Mai. Wie die „Ruhrorter Zeitung" meldet, sind die beiden ersten Inhaber der hiesigen Bankfirma Portien Henkel u. Cie. geflüchtet. Die Gläubiger gehören größtenteils dem kleinen Handelsstande und dem Handwerkerstande an.

w **Kiel**, 26. Mai. Die offizielle Eröffnung der Segelsaison fand heute mittag mit dem Ansegeln des kaiserlichen Yachtclubs statt. Prinz Heinrich nahm an Bord seiner Kreuzeryacht „Esperanza" daran teil.

Letzte Nachrichten.

w **Schlettstadt**, 26. Mai. Der kaiserliche Sonderzug ist punkt 8 Uhr hier eingetroffen. Der Empfang seitens der Bevölkerung war großartig. Es wurde dem Kaiser ein prachtvolles Blumenschiff überreicht, an dem er sichtlich Freude hatte. Die Menge war geradezu begeistert. Das Wetter ist bedeckt. Unter dem Jubel der Bevölkerung setzte sich dann der Wagenzug nach der Hohkönigsburg in Bewegung. In dem ersten Wagen fuhren der Kaiser und der kaiserliche Statthalter.

w **Straßburg**, 26. Mai. Der Kaiser traf um 2.5 Uhr von Schlettstadt hier ein und wurde am Bahnhof vom Bürgermeister Back und dem Polizeipräsidenten Dall empfangen. Der Kaiser fuhr in Begleitung des Statthalters durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Palais, wo eine Frühstückstafel stattfand.

* **München**, 26. Mai. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags fragte beim Etat des königlichen Hauses und Hofes der Referent Dr. Deinhard an nach dem Befinden des Königs. Ministerpräsident v. Crailsheim teilte der „Allg. Ztg." zufolge darauf mit, daß der König seit etwa zwei Jahren an einem Blasen- oder Nierenleiden erkrankt sei; sein geistiger Zustand erschwere sehr die Untersuchung. Zu Besorgnis für sein Leben sei z. Zt. keine Veranlassung; die Nahrungsaufnahme sei genügend; Gehen und Stehen vermeide der Kranke; er bringe 6—8 Stunden täglich sitzend im Freien zu. Der geistige Zustand sei unverändert.

* **Berlin**, 25. Mai. Die „Nationalztg." schreibt: Die Straubinger Rede des Prinzen Ludwig von Bayern und die Erörterungen über dieselbe werden in der französischen Presse mit sichtlicher Genugthuung verzeichnet. In deutschen Blättern ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß die prinzliche Rede wohl durch Verstimmungen, über welche sonst nichts bekannt geworden, veranlaßt sein möge. Wie wir zuverlässig erfahren, ist weder zwischen den Höfen, noch zwischen den Regierungen in Berlin und München das mindeste vorgekommen, was zu Aeußerungen wie die des Prinzen Ludwig hätte Anlaß geben können.

* **Wien**, 25. Mai. Das Gesamtresultat der heutigen Gemeinderatswahlen zum zweiten Wahlkörper ist folgendes: von 46 Mandaten fielen 4 den Liberalen, 37 den Christlichsozialen zu; wegen 5 Mandaten findet morgen Stichwahl statt. Die Deutschradikalen erhielten kein Mandat. Die liberale Partei verliert bisher 11 Mandate. Die Wahl verlief ruhig. („M. N. N.")

w **London**, 26. Mai. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai, nach welchem die Boxers zwei Dörfer, Szetschwan und Hupei, zerstört und viele Christen ermordet haben sollen. Der in Tschinaufu kommandierende General sandte ein Regiment ab, um die Aufrührer niederzuwerfen, aber die Truppen fielen in einen Hinterhalt und verloren 26 Tote und eine Anzahl Verwundete. Der Vicekönig von Tschangtschitung beorderte die Absendung einer Verstärkung. Die chinesische Regierung teilte dem diplomatischen Korps mit, daß die Boxers in ganz China unterdrückt werden sollten.

w **Washington**, 26. Mai. Der amerikanische Gesandte in Peking hat den Auftrag erhalten, der chinesischen Regierung mitzuteilen, Amerika erwarte, daß sie die Boxer-Sekte vollständig unterdrücke und in geeigneter Weise Sicherheit für die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Schutzes des Lebens und Eigentums der Amerikaner in China schaffe.

w **Peking**, 26. Mai. Bei Patingfu wurde eine Abteilung chinesischer Kavallerie von Angehörigen der Boxer-Sekte angegriffen. Der Oberst fiel. 70 Mann wurden getötet oder verwundet.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 26. Mai. Wie amtlich gemeldet wird, besetzten die Engländer Bredefort und rückten auf Schömansdrift vor. Christian Dewet meldet aus Frankfort, die Freistaatburen besetzten Heilbron wieder.

w **Warrenton**, 25. Mai. Die Buren, welche sich von Mafeking nach dessen Entsetzung zurückzogen, bereiten sich jetzt vor, den Engländern den weiteren Vormarsch von Mafeking 10 Meilen östlich von der Stadt streitig zu machen.

25. Jubiläum des Oberbürgermeisters Gönner.

bn. **Baden-Baden**, 26. Mai.

Festlicher Häuserschmuck gab schon in aller Frühe Kunde von dem Jubelfeste, das die Stadtgemeinde Baden-Baden aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums des Oberbürgermeisters Gönner heute begeht. Einem einmütigen Beschlusse des Stadtrats zufolge war als erster Akt der Dankbarkeit und Verehrung seitens der städtischen Kollegien die feierliche Bezeichnung der früheren Klosterwiese, deren Erwerbung und Erhaltung ein großes Verdienst Gönners ist, als „Gönner-Anlage" an Ort und Stelle vorgenommen. Der Akt, dem der Jubilar, der Stadtrat und die Stadtverordneten in corpore beiwohnten,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wurde durch eine warme und herzliche Ansprache des Bürgermeisters Fieser in entsprechender Weise vollzogen. Die Pflanzung einer Eiche als Symbol des heutigen Festes gab dem Ganzen einen würdigen Abschluß. In bewegten, tief empfundenen Worten dankte der Gefeierte, der für sich nur ein geringes Maß von Anteil an der Erhaltung der nun zur Kunstanlage umgewandelten Klosterwiese in Anspruch nahm. Hierauf begab man sich ins Rathaus, wo in dem festlich geschmückten Bürgersaale die eigentliche Gratulationsfeier sich vollzog. Eine große Anzahl telegraphischer und schriftlicher Glückwünsche, darunter ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm der Großherzogin, war schon vorher eingetroffen. Bei der Feier im Rathause sprach als erster Gratulant Ministerialrat Weingärtner, der speziell im Auftrage des Großherzogs erschienen war, die Glückwünsche des Landesfürsten aus, unter Ueberreichung des Kommandeurkreuzes mit Eichenlaub des Zähringer Löwen, übermittelte die Glückwünsche der Großherzogl. Regierung und des Ministers des Innern und hob hierbei die außerordentlichen Verdienste Gönners um die Stadt Baden hervor; des Oberbürgermeisters, der es verstanden hat, seinerzeit die Spielstadt zu einem Kurort ersten Ranges umzugestalten unter den schwierigsten Verhältnissen. Oberbürgermeister Gönner dankte für die ihm gewordene Auszeichnung und dargebrachte Ehrung und brachte zum Schluß seiner tief empfundenen und mit Anerkennung für das Wohlwollen des Landesfürsten für den hiesigen Kurort verbundenen Rede ein von allen Anwesenden begeistert aufgenommenes Hoch auf S. K. H. den Großherzog aus. Im Namen des Stadtrats sprach dann Bürgermeister Fieser, der den Jubilar unter gebührender Anerkennung seines weitsichtigens Wirkens in hervorragender Weise feierte. Eine prachtvolle Pendule, ein Kunstwerk, war das Geschenk des Stadtrates. Hieran schloß sich die Beglückwünschung seitens der Stadtverordneten, in deren Namen der Obmann, Rentner Beutenmüller, in herzlichen, die Verdienste Gönners hervorhebenden Worten den Jubilar beglückwünschte. Er überreichte eine sämtliche Unterschriften des Stadtverordnetenkollegiums tragende Adresse und einen kunstvoll gearbeiteten silbernen Schild (Dekorationsstück). Für die städtischen Beamten, die ebenfalls in copore erschienen waren, sprach der städtische Forstmeister Louis, der gleichfalls eine mit sämtlichen Namensunterschriften versehene Adresse überreichte. Kurdirektor Weber übermittelte die Glückwünsche der Beamten der Kurverwaltung und des städtischen Kurorchesters, die ebenfalls sämtlich anwesend waren. Hierauf erfolgten die Gratulationen von 34 Deputationen. Auf jede Ansprache dankte der Oberbürgermeister in herzlichen Worten. Nach der Gratulationsfeier fand im Kurhause ein Festessen im engeren Kreise statt. Heute abend wird ein großer Lampionszug veranstaltet, der sich durch die Hauptstraßen zur Festhalle bewegt, wo ein großes Festbankett stattfindet.

Frankfurt a. M., 26. Mai. (Telegr. Börsenbericht.) Die heutige Fondsbörse verlief in matter Haltung auf die gemeldete Mattigkeit von London für Goldminen. Besonders australische Banken schwach. Oesterreichische Bahnen fest. Auf allen anderen Gebieten herrschte Mattigkeit und Verstimmung.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 27. Mai. (A. 53.) **„Regina“**. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, 29. Mai. (B. 55.) **„Der Biberpelz“**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Donnerstag, 31. Mai. (C. 56.) **„Die Herren Söhne“**. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Freitag, 1. Juni. (A. 56.) **„Der Postillon von Lonjumeau“**. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Pfingst-Sonntag, 3. Juni. (C. 57.) **„Die Räuber“**. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
Pfingst-Montag, 4. Juni. (31. Vorst. auß. Ab.) **„Tristan und Isolde“**. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 28. Mai. (36. Ab.-Vorst.) **„Der häusliche Krieg“**, komische Oper in 1 A. von J. F. Castelli, Musik von Franz Schubert — **Marie, die Tochter des Regiments**, komische Oper in 2 A. von Saint-Georges und Bayard, übersetzt von K. Gollmick, Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Mittwoch, 30. Mai. (13. Vorst. außer Ab.) **„Fidelio“**. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe ab V. 1.56 3.28 5.22 6.33 7.09 8.12 8.15 8.52 9.36 D †) 11.15
Baden an „ 2.49 4.25 6.33 7.18 8.20 8.56 9.33 9.38 10.18 12.24
Karlsruhe ab N. 12.23 12.36 2.07 §) 2.22 3.18 4.00 4.20 4.48 5.41
Baden an „ 1.08 1.20 2.56 3.28 4.03 5.04 5.04 5.32 6.36
Karlsruhe ab N. 5.43 †) 6.20 7.37 8.19 9.35 ?) 9.40 ?) 10.44 ‡) 11.48 ±)
Baden an „ 6.28 7.48 8.21 9.45 10.26 10.41 11.25 12.46

Baden ab V. 1.32 4.05 ‡) 3.49 5.22 7.52 8.25 10.27 10.35
Karlsruhe an „ 2.17 4.47 5.40 6.40 8.45 9.25 11.15 11.26
Baden ab V. 10.35 11.59 †) 11.50 D †)
Karlsruhe an „ 11.50 12.37 12.41
Baden ab N. 12.48 1.26 1.34 4.12 4.40 D †) 5.04 5.52 6.36 ?) 6.36
Karlsruhe an „ 1.35 2.06 2.48 5.20 5.36 5.45 6.59 7.18 7.25
Baden ab N. 7.12 §) 7.22 7.22 7.22 8.21 ?) 8.40 10.10 §) 10.10 *)
Karlsruhe an „ 7.57 8.04 8.09 8.16 9.17 10.05 10.55 11.25
Baden ab N. 11.52 12.22.
Karlsruhe an „ 12.43 1.24.

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 26. Mai. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	765	S	schwach	bedeckt	9
Blacksod	763	SSW	mäßig	Regen	12
Shields	768	SO	leis. Zug	bedeckt	8
Scilly	766	SSO	mäßig	wolkig	12
Isle d'Aix	767	NO	schwach	halb bed.	11
Paris	767	NNO	leicht	bedeckt	7
Vlissingen	768	N	leicht	bedeckt	8
Helder	767	N	leicht	bedeckt	10
Christiansund	765	WNW	leis. Zug	Regen	6
Skudesnaes	764	NW	mäßig	bedeckt	8
Skagen	762	W	mäßig	Nebel	8
Kopenhagen	764	NNW	leicht	bedeckt	10
Karlstad	769	NNW	leicht	bedeckt	18
Stockholm	759		still	bedeckt	15
Wisby	760	W	mäßig	heiter	11
Haparanda	760	S	leicht	wolkig	8
Borkum	766	NNW	leicht	bedeckt	8
Keitum	756	NW	leis. Zug	bedeckt	13
Hamburg	765	NNW	mäßig	bedeckt	10
Swinemünde	763	NW	leis. Zug	bedeckt	18
Rügenwaldermünde	763	SW	leicht	Nebel	11
Neufahrwasser	762		still	halb bed.	16
Memel	761	SW	leicht	wolkenl.	17
Münster (Westf.)	764	NNW	schwach	bedeckt	9
Hannover	764	N	leicht	bedeckt	9
Berlin	763	N	leicht	bedeckt	14
Chemnitz	763	N	schwach	bedeckt	12
Breslau	763	NO	leicht	halb bed.	16
Metz	765	N	mäßig	heiter	9
Frankfurt (Main)	764	N	schwach	bedeckt	13
Karlsruhe	764	SW	mäßig	bedeckt	11
München	763	W	mäßig	Regen	8

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 26. Mai.
Während ein barometrisches Maximum den Nordwesten Europas bedeckt, bildet der Nordosten, die östliche Hälfte des Festlandes, sowie der Süden ein ausgedehntes Gebiet niedrigen Druckes, welches mehrere flache Minima enthält. Bei nördlichen Winden ist daher das Wetter in Deutschland trüb, kühl und regnerisch; weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
25. Mai nachts 9 Uhr	750,0	11,4	8,8	88	SO	heiter	—
26. „ morg. 7 Uhr	751,8	10,0	8,0	87	SW	bedeckt	—
26. „ mitt. 2 Uhr	752,8	14,6	8,9	72	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 25. Mai: 16,7, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,0. Niederschlagsmenge am 25. Mai: 0,0 mm.

2859
Man bestehe beim Einkauf von Mundwasser auf Kosmin, da diese Weltmarke durch kein anderes Präparat vollwertig ersetzt werden kann. Flacon M. 1,50, lange ausreichend.

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: saugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück. 498.26.19

Wie wir dem uns vorliegenden Rechenschaftsbericht der **Bremer Lebensversicherungsbank** entnehmen, war das Berichtsjahr 1899 ebenfalls für die Weiterentwickelung des Institutes als günstig zu bezeichnen. Das Neugeschäft brachte 3322 Anträge mit 12 432 200 M. zur Erledigung, von denen 9 838 500 M. in 2630 Policen in kraft traten. Ende 1899 repräsentierte der Versicherungsbestand die Summe von 84 953 621 Mark. Der erzielte Ueberschuß belief sich auf 397 453.91 M. Das Vermögen vermehrte sich um 1 822 788.60 M. und erreichte mit Jahresschluß die Höhe von 21 319 330.71 M. In mündelsicheren Hypotheken waren 17 585 169 M., in desgl. Wertpapieren 598 475 M. angelegt, während der Grundbesitz 565 245 M. repräsentiert. Darlehen an Versicherte waren in Höhe von 578 782 M. gewährt und an Dienstkautionen 359 977 M. für versicherte Beamte hinterlegt. Prämienreserve und Prämienüberträge beliefen sich am Ende des Rechnungsjahres auf 19 933 832 M., was eine Vermehrung von 1 559 082 M. gegen 1898 bedeutet. Auch hinsichtlich der Sterblichkeit ist ein günstiger Ausfall zu verzeichnen. Es starben 40 Personen mit 129 569 M. weniger, als erwartungsmäßig hätten sterben können. Die 1901 zur Verteilung gelangende Dividende wurde für Lebensversicherungen auf 18 Proz. festgesetzt.

Geboren.
Karlsruhe, 16. Mai. Elise, V. Friedrich Schuler, Maurer. — 18. Mai. Philipp Karl, V. Johann Albert Henkel, Unteroffizier. — 19. Mai. Katharina Friederike, V. Friedrich Manz, Schreiner. — 20. Mai. Karoline, V. Hermann Wich, Bierbrauer. — 22. Mai. Johanna Anna Josefine, V. Wilhelm Ronecker, Bäckermeister. — 23. Mai. Karl Otto, V. Martin Müller, Mechaniker; Richard Karl Emil, V. Emil Kohlenbecker, Kaufmann. — 24. Mai. Paul Erwin, V. Oskar Herzog, Handelsmann; Karl Wilhelm, V. Wilhelm Steinbach, Bierbrauer.

Dieser Nummer ist eine Beilage und Nr. 42 des „Badischen Museums“ beigegeben.

WÜRZE Deine **SUPPEN** mit **MAGGI**

„Maggi zum Würzen“ ist nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Reklamebehauptungen an das Publikum gelangen. 2383.1

Rheinische Creditbank

Einbezahltes Aktienkapital . . . . M. 40,000,000.
Reserven . . . . M. 10,000,000.

Filiale Karlsruhe

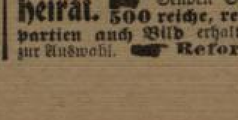
neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse,
übernimmt
unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes
a. Wertgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Wertpapiere zur Verwahrung und Verwaltung
(offene Depots)
auch Hypotheken u. dergl. Documente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, von denen die Nutzniessung dritten Personen zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Wertpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.
Ausser allen mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verloster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. etc. sind damit verbunden:
1. Der An- und Verkauf von Wertpapieren.
2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti-Correnti).
3. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.
4. Die Uebernahme von Bareinlagen gegen Zinsvergütung.
5. Die Ausstellung von Reise-Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
Seit Herstellung unseres neuen, vollständig feuersicheren Gebäudes, das ausschliesslich nur Bankzwecken dient, sind wir in der Lage, unseren Clienten durch zweckmässige Einrichtungen die grössten Bequemlichkeiten und durch die Anlage unserer Tresors die höchste Sicherheit zu bieten. Die Tresors sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellt und gewähren die denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.
Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaues ebenfalls in feuer- und diebessicheren, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbarem Gewölbe eingerichteten 690.12 6
Stahlkammern (Safes)
unter Selbstverschluss der einzelnen Mieter.
Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden notwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc. sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speziellen Benutzung der Mieter dieser Stahlkammern vorhanden.
Zur weiteren Auskunft sind wir gerne bereit.
Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe.

Spiegel & Wels,
Kaiserstr. 76, Marktplatz, Telephon 1207,
bringen ihr reichsortiertes Lager in feiner und nur bester
Herren- und Knaben-Garderobe
für Frühjahr und Sommer
in empfehlende Erinnerung und bieten wir durch Vergrößerung und Zulegung vieler neuer Artikel in Bezug auf Preis und Auswahl das Größtmöglichste.
Preise streng fest
und auf jeder Etiquette deutlich in Zahlen aufgedruckt.
Ueberforderung vollständig ausgeschlossen.
Wir bitten Besichtigung unserer 7 Schaufenster. 2863.2.1

H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5,
empfiehlt

Flügel von Bechstein, Blüthner, Schiedmayer u. A. von Mk. 1100 an.
Pianinos von Berdux, Ecke, Neumeyer, Rosenkranz, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten u. viele andere preiswürdige Fabrikate von Mk 450 an.
Harmoniums von Mason & Hamlin, Wilcox & White, Lindolm, Manborg, Schiedmayer von Mk. 80 an.
Bei billigsten Preisen unerreichte Größe und Gediegenheit der Auswahl. Coulanteste Bedienung
Jede wünschenswerte Zahlungserleichterung 2886.6.1

Patente
Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen
H. & W. PATAKY
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 1
Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1882.
226.52.26


Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Einbeck.** Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis. 1263.26.20

Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratspartien** auch Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. **Reform, Berlin 14.** 2517

Jede Mutter wird entzückt sein,
wenn sie die Vorteile kennen gelernt hat, welche durch Benutzung der 2279.4.4
Thermophore für Kindermilch
für das Gedeihen und die Abwartung des Kindes bewirkt werden.
Ohne jede Feuerung stets gleichmässig warme Milch zur Hand bei Tag und bei Nacht, wichtig auf Reisen und für den Kinderwagen. Prospekte gratis durch den Generalvertrieb für Grossherzogtum Baden u. Elsass-Lothringen **Paul E. Vogel** und die Verkaufsniederlagen i. Karlsruhe: **Fr. Kohm, Meyer u. Kersting,** Karlsruhe.

Sanatorium Nordrach
Badischer Schwarzwald. 2009.—7
Dr. Hettinger.
Heilanstalt für Lungenkranke. Sommer und Winter geöffnet. 50 Betten. 2 Anstaltsärzte. Civile Preise. Prospekte durch die Verwaltung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pferde-Rennen

des

Pfälzischen Rennvereins Neustadt

zu

Hassloch

am

Donnerstag den 24. Mai 1900

und am darauffolgenden

Sonntag den 27. Mai 1900,

je nachmittags 2½ Uhr beginnend.

Vorverkauf: Tribüne Mk. 6.—, 1. Platz Mk. 3.—, 2. Platz Mk. 1.—, 3. Platz Mk. —.50, Wagenkarten Mk. 2.—

bei Herrn **Heinrich Brauch** in **Hassloch**

bis mittags 12 Uhr an den Renntagen; von da ab an den Kassen auf dem Wege zum Rennplatz.

Die Pfälzischen Bahnen gewähren auf eine einfache Fahrkarte freie Rückfahrt jedoch müssen die Fahrkarten an einer der Kassen auf dem Wege zum Rennplatze vom Renn-Verein abgestempelt sein.

50% Transportermäßigung für die zum Rennen angemeldeten Pferde gegen Ausweis des Kassiers, Herrn Louis Höring in Haßloch. Durch Umkartierung auf den pfälzischen Grenz-, bezw. Uebergangsstationen wird die billigste Fracht erzielt. 2763.3.3

Die Schnellzüge Nr. 21 ab 9 Uhr 22 Min. in Neustadt, M 8 ab 12 Uhr 45 Min. in Ludwigshafen, 12 Uhr 55 Min. in Speyer, werden in Haßloch anhalten.

Abends gehen von **Haßloch** Züge ab in der Richtung:

a) Nach **Neustadt** die **fahrplanmäßigen Züge** um **7 Uhr 14 Min., 10 Uhr 26 Min.** und **11 Uhr 36 Min.**

b) Von **Haßloch** nach **Neustadt** wird ein **Sonderzug** gefahren. **Haßloch ab 8.15 nachm., Neustadt an 8.25.**, welcher die Reisenden für **Schnellzug 34** nach **Neustadt** befördert. Der **Zug 8.15 geht durch bis Landau** und hat **Anschluß zu Schnellzug Metz.**

c) Nach **Ludwigshafen** die **fahrplanmäßigen Züge** um **8 Uhr 32 Min.** und **10 Uhr 21 Min.**

Totalisator in Betrieb.

Die Vorstandschaft
des „Pfälz. Rennvereins" Neustadt a. d. H.

Nur noch wenige

Wohlfahrts-Lose.

Ziehung bestimmt 31. Mai.
Nur bare Geldgewinne.

100 000, 50 000, 25 000, 2×10 000 etc.

Lose à **M. 3.30** zu beziehen durch

E. Wegmann, Hauptagentur,
Waldstraße 29. 2881.2.2

In letzter **Wohlfahrts-Lotterie fielen 10 000 M.** in meine Hauptkollekte, die ich bar ausbezahlte.

Neuheiten in:

Point-lace-Decken u. Läufer

Bändchen, Ringe,
sowie:

Deckenstoffe

für × **Stich-Arbeit**

sind **eingetroffen** bei 2888.1

Rudolf Vieser,
Kaiserstraße 153.

Hotel und Kurhaus Doniswald

in **Königsfeld,**

20 Min. von Station **Peterzell-Königsfeld**, der Badischen Schwarzwaldbahn. Circa 800 m hoch, direkt am **Tannenhochwald** gelegen; meilenweite, bequeme Waldspaziergänge. Sommerfrische auch Nervösen und Herzleidenden empfohlen. Aerzte und Apotheke im Orte. Neues Haus, 1897 im Schweizer Stil erbaut. Moderne Einrichtung, vorzügliche Küche, mäßige Preise. 2929.6.1

Prospekte durch den Leiter **Adolf Büche.**

San.-Rat Dr. Bilfinger's Kurpension Schloss Spetzgart oberhalb Ueberlingen a. B.

An einem der schönsten Punkte des ganzen Bodensee's.

Für Nervenkranke, Blutarme, Erholungsbedürftige u. s. w. besonders geeignet. Mässige Preise. Prospekt gratis und franko. 2820.2.1

---

48 Mk.

S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45,

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannt besten hocharmigen **Nähmaschinen** System Singer, starker Bauart, hochelegantem Nussbaumtisch, Verschlusskasten mit sämmtlichen Apparaten für **48 Mark** mitdreissigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- u. Schnellnähmaschinen, sowie Roll-, Wring- u. Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten **zurück.** — Die Nähmaschine, welche ich im November 1898 für die Kompagnie erhalten haben, ist, soweit jetzt festgestellt, ein gutes Werk und näht ganz ausgezeichnet. Bitte auch in der Wahl der Waschmaschine so vorsichtig zu sein. 4. Komp. 2. Hann. Inf.-Reg. 77, **Celle, Rossig,** Feldwebel. 2689.5.2

Dr. Kollmar's Nachfolger

Dr. chir. dent. August Kühling

in Amerika approb. Zahnarzt.

Kaiserstrasse 124a. 56.52.31

Bekanntmachung.

Abonnementskarten für die elektrische Strassenbahn sind für die Zukunft bei Herrn **Gustav Schneider,** Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 122, jeweils vom 25. ab für den nächsten Monat zu haben. 2936.1

Die Betriebs-Direktion der Karlsruher Strassenbahngesellschaft.

W. Kern, Schirmfabrik,

Kaiserstraße 139, Ecke Marktplatz.

Saison-Neuheit 1900.

Große Auswahl
in eleganten **Sonnenschirmen,**
sowie
echte Wiener Neuheiten.

Halbseidene Sonnenschirme,
schwarz und farbig, von **2.50 Mk.** an.
Stoffe zum Ueberziehen in allen Preislagen und Genres.
Auch werden Schirme nach Wunsch schnellstens angefertigt.

W. Kern, Schirmfabrik,

Kaiserstrasse 139, Ecke Marktplatz. 2910.2.1

Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen.

Bilanz am 31. December 1899.

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Grundbesitz	565 245	99	Reserve für Ausloosung von Staatspapieren u. für Coursverluste	2 576	46
Hypotheken	17 585 169	09	Reserve für Kriegsrisiko	37 120	4
Werthpapiere, Staatspapiere, Pfandbriefe und Communalpapiere	598 475	—	Amortisationsfonds für Cautions-Darlehen	3 566	60
Werthpapiere von Vertretern der Bank als Caution hinterlegt	100 340	—	Beamten-Unterstützungs- und Pensionsfonds	18 914	72
Darlehen auf Policen	578 732	—	Schaden-Reserve	96 097	88
Cautions-Darlehen an versicherte Beamte	359 977	85	Prämien-Ueberträge	1 167 950	13
Guthaben bei Bankhäusern	76 566	10	Prämien-Reserve	18 770 882	27
Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	289 603	18	Gewinn-Reserve der Versicherten	669 646	14
Rückständige Zinsen	180 647	57	Baar-Cautionen	6 750	—
Ausstände bei Agenten	241 798	39	Werthpapiere von Vertretern der Bank als Caution hinterlegt	100 340	—
Gestundete Prämien	682 636	31	Zurückgestellte Dividende aus 1899	35 531	08
Baare Casse	51 699	26	Angesammelte Dividende	12 501	05
Mobilien	2 000	—	Ueberschuß aus 1899	397 453	91
Diverse Debitores	6 439	67			
M.	21 319 330	71	M.	21 319 337	71

Geschäftsberichte sind bei den Bankagenturen zu haben, in **Karlsruhe** bei Herrn Generalagent **P. Becker,** Erbprinzenstraße 40. 2907.1

Die Direction.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Erneuerungs- bezw. Ergänzungswahl in den Verwaltungsrat des Waisenhauses wurden gewählt:

a. für sechsjährige Amtsdauer:
1. Herr Dr. Gustav Binz, Stadtrat,
2. Herr Max Boeckh, Stadtrat,
3. Herr Robert Huber, Stadtverord.,
4. Herr Adolf Ludin, Stadtrat,
5. Herr Adolf Meeß, Stadtrat.

b. für dreijährige Amtsdauer:
Herr Friedrich Ganser, Stadtrat.

Die Wahlakten liegen vom 28. ds. Mts. an während 8 Tagen im Rathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 70, zu jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei uns angezeigt und unter Bezeichnung der Beweismittel durchgeführt werden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1900.

Der Stadtrat.
Schnetzler.

2940.1 Neudeck.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl eines Stellvertreters für den mit Tod abgegangenen Stadtverordneten Herrn Fabrikanten Christian Billing wurde mit Amtsdauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses gewählt: 2941.1

Herr Bildhauer David Vögele.

Die Wahlakten liegen vom 28. d. Mts. an während 8 Tagen im Rathaus, II. Stock Zimmer Nr. 70 zu jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Stadtrat oder dem Großherzoglichen Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll, mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel, angebracht werden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1900.

Der Stadtrat.
Schnetzler.

Schwindt.

Lieferung von Arbeiter-Anzügen.

Wir bedürfen 380 Stück blau leinene Arbeiter-Anzüge (Jack und Hose).

Angebote hierauf mit Muster sind bis 1. Juni d. J. bei uns einzureichen. 2926.1

Karlsruhe, 25. Mai 1900.

Städt. Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Verlegung der Kabel für das städtische Elektrizitätswerk werden von jetzt ab Aufgrabungen in den Straßen und zwar vorzugsweise in den Gehwegen vorgenommen.

Die Wiederherstellung der Gehwege geschieht von Seiten und auf Kosten der Stadt.

In der kommenden Woche wird voraussichtlich in folgenden Straßen Kabel verlegt:

1. Kriegstr. von Kronenstr. bis Kreuzstr.
2. Südendstr. von Karlstr. bis Ettlingerstr.
3. Kurvenstr. von Karlstr. bis Roonstr.
4. Roonstr. von Kurvenstr. bis Hirschstr.
5. Hirschstr. von Roonstr. bis Gartenstr.
6. Gartenstr. von Karlstr. bis Leopoldstr.
7. Redtenbacherstr. von Gartenstr. bis Rheinbahnstr.
8. Friedenstr. von Gartenstr. bis Rheinbahnstr.
9. Vorholzstr. östlich der Karlstr.
10. Kriegstr. von Karlstr. bis Lessingstr.
11. Leopoldstr. von Gartenstr. bis Kriegstr. 2912.1
12. Karlstr. südlich der Kriegstr.

Karlsruhe, den 25. Mai 1900.

Elektrotechnisches Amt der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

J. Kunz,

Instrumentenmacher,
Karlsruhe,

empfiehlt angelegentlichst sein neu gegründetes **Pianolager, Mathystrasse 1,** Uebergang der Rheinthalbahn (Karlstraße).

Neue **kreuzsaitige Pianinos** von 420 Mk. an unter langjähriger Garantie. Billigste Preise.

Reparaturen an Pianos gewissenhaft und billig.

Früher über 30 Jahren technischer Geschäftsführer der Firma **Schwe sgut** hier. 2885.10.1

Kapital-Gesuch.

Von einem jungen, verh. Angestellten, akad. geb., mit bereits anerfallenem liegenschaftlichem Vermögen, werden bei pünktlicher Zinszahlung auf einige Jahre 4—5000 Mk. Kapital aufzunehmen gesucht. Offerten erbittet man an die Exp. d. Bl. unter Nr. 2915.2.1

---

50 versch. hochf. **Ansichtspostkarten** liefern frco. für **1,10** (Nachn. 1,30) **M. Zadel,** Berlin XV, Oranienstr. 21. 2783.3.3

Wettlauf

mit zwei Radfahrern
Sonntag nachmittag 5½ Uhr
auf dem kleinen **Exerzierplatz.**

Radfahrer müssen 98 Runden à 250 Meter fahren, wenn 50 gelaufen sind. **50 Mark dem, der mich im Laufen, 20 Mark, wenn mich ein Radfahrer besiegt.** Billets 10 Pfg. 2934.1

Gerhardt, Wettläufer.

Darlehen.

Suchende jeder Art sollten nicht versäumen unser Angebot gegen Rückporto zu fordern. Kein Offertenblatt. Dratschke u. Kuhles, Berlin, Alexanderstraße 67. 2938.1

15% Provision.

Erstklassige Cognacbrennerei sucht Agenten. Adresse L. L. 99 postlagernd, Mannheim. 2844.3.1

Ostsee-Bad Boltenhagen.

F. Seebach's
Hôtel und Pension.
Eröffnung d. Saison am 20. Mai.
Prospekte gratis bei **Haasenstein & Vogler A. G.** u. d. Besitzer. 2847.5.1

Bei einer Lehrersfamilie in einem Dorfe des südlichen Schwarzwaldes — Höhenlage, Lungenleidenden bestens empfohlen — findet Erholungsbedürftiges Pension mit Familienanschluß. Adresse bei d. Exp. ds. Bl. unter Nr. 927.1.

Ein größeres Unternehmen sucht in Baden zur Gewinnung von Vertretern und deren praktische Einführung einige geschäftserfahrene, gewandte

Reisende

gegen festes Gehalt, Spesen und Provisionen. Diskretion wird zugesichert. Ausführl. Offerten unter F. G. A. 394 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

2562.4.4

Elegant, dauerhaft u. staunend billig sind die

Alemannia-Fahrräder.

Man verlange Preislisten.
Wiederverkäufer gesucht.
J. Fries, Beseler Nachflg., **Flensburg**
Fahrradwerke u. Grosshandlung

2577.10.5

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024

Jahresbeitrag 3 Mark. —7

Bad Neuerahr

Broschüre mit Diätvorschriften, nebst Zubereitungs-Recepte der Diät für

Zuckerkranke

gr. u. fr. d. d. Grad Hôtel Rhein. Hof. 2.13.1.

Luftkurort

Solbad Hall

(Württemberg)

Bäder aller Art. Douchen. Inhalation. Kaltwasserkur. Hübsche Promenaden u. Waldanlagen. Kurmusik. Gartenfeste. Theater. Kahnfahrt. Fischfang. Hôtel im Bad m. 30 Fremdenzimmern, vollkommen neu restaurirt, mit vorzüglichen Betten, anerkannt gute Küche. Ferner gute Gasthöfe und Privatwohnungen. Frauen- u. Kinder-Pens. Aufenthalt angenehm u. billig. Prosp. grat. u. frco. durch Verwalter **Ernst Ruckert.** Telefon 42.

2928.5.1

Gottesdienst. — 27. Mai.

Evangel. Stadtgemeinde.

½9 Uhr Stadtkirche: Frühgottesdienst: Herr Stadtvikar Lang.

9 Uhr: Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

½10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer.

½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Stadtpfarrer Rapp.

10 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst mit Abendmahl: Herr Kirchenrat Fingado.

10 Uhr Schloßkirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing.

(Letzte Predigt vor dem Ausscheiden aus dem Hofpfarramt.)

¼12 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rapp.

6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Lang.

Christenlehre:

10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

½12 Uhr Auferstehungskirche: Herr Stadtpfarrer Rohde.

Diakonissenhauskirche:

10 Uhr: Herr Pfarrer Walter..

7½ Uhr Herr Pfarrer Walter.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:

5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofdiakonus Fischer.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Predigtamtskandidat Dr. Nimz.

Evangelischer Gottesdienst in Stadtteil Mühlburg.

9 Uhr Gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Ebert.

½2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer Ebert.

Katholische Stadt-Gemeinde.

Stadtkirche (St. Stephan).

6 Uhr Frühmesse.

7½ Uhr hl. Messe.

8½ Uhr Militärgottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Berberich.

9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt.

11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

2½ Uhr Christenlehre für die Knaben.

3 Uhr Vesper.

7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

NB. Am Donnerstag den 31. Mai, abends ½8 Uhr, feierlicher Schluß der Maiandacht mit Predigt und Te Deum.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).

8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Amt mit Predigt.

5 Uhr Maiandacht.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.

8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

11 Uhr hl. Messe.

2 Uhr Christenlehre für die Knaben.

2½ Uhr Andacht zum hl. Geiste.

7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

8¾ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstr. 7).

8 Uhr Amt.

St. Bonifaciuskirche (Göthestr.)

6 Uhr Austeilung d. hl. Kommunion.

6½ Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

2 Uhr Christenlehre für die Knaben.

2½ Uhr Vesper.

7 Uhr Maiandacht und Predigt.

Katholische Kapelle d. Kadettenhauses.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

6 und 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

2 Uhr Vesper.

7½ Uhr abends Maiandacht mit Segen.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche.

9½ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

L. z. Tr.
28. V. 8½ U. A.
Wahl

Unserer heutigen Nummer liegt ein Preisverzeichnis der **Holländ. Cigarren- u. Tabakfabrik von Gebr. Birkhaus in Orsoy** bei, das wir der gefl. Beachtung unserer Leser empfehlen. 2932.1

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

iberische Halbinsel nach Alicante an der mittelländischen Küste Spaniens hinzieht. Dies ist jedoch nur ein kleiner Teil des Weges, den der Mondschatten an jenem Tage über der Erdoberfläche beschreibt. Denn dieser Schatten trifft die Erde am 28. Mai bei Sonnenaufgang an einem Orte im Stillen Ocean westlich von Mexico in 243° 10′ östl. Länge von Greenwich und 17° 43′ nördl. Breite und bewegt sich dann durch den südöstlichen Teil der Vereinigten Staaten, über den Atlantischen Ocean, durch Portugal und Spanien, über Algerien und Tripolis nach Oberägypten, wo er in 31° 49′ östl. Länge von Greenwich und 25° 8′ nördl. Breite mit Sonnenuntergang die Erdoberfläche verläßt. Geeignete Stationen zur Beobachtung der gänzlich verfinsterten Sonne befinden sich in den Vereinigten Staaten, in Portugal und Spanien, sowie in Algier. Die längste Dauer der völligen Verfinsterung beträgt übrigens nur 2 Minuten 11 Sekunden und sie tritt ein an einem Punkt von 315° 0′ östl. Länge Gr. und 44° 57, nördl. Breite im westlichen Teile des nordatlantischen Oceans. In Portugal beträgt die Dauer der völligen Verfinsterung nur 95 Sekunden, im mittleren Spanien nur 83 Sekunden, an der Küste von Algier 70 Sekunden. Es ist also bloß eine sehr kurze Spanne Zeit, während deren auf der genannten schmalen Zone die völlige Verfinsterung der Sonne eintritt. Nordöstlich und südwestlich von dieser Zone wird nur ein Teil der Sonnenscheibe vom Monde bedeckt und zwar in Frankreich zwischen 0,9 und 0,7 des Sonnendurchmessers, in Deutschland zwischen 0,7 und 0,5 desselben. In Köln beginnt die Finsternis nachmittags 3 Uhr 56 Min. und endigt 5 Uhr 59 Min. M.-E. Z. In Frankfurt a. M. beginnt sie 3 Uhr 58 Min. und endigt 6 Uhr 1 Min.; in Berlin beginnt sie 4 Uhr 1 Min. und endigt 5 Uhr 55 Min.; in Breslau ist der Anfang 4 Uhr 5 Min., das Ende 5 Uhr 57 Min. Die Abnahme des Tageslichts wird um die Zeit der größten Verfinsterung der Sonne auch in Deutschland sehr merklich und der Anblick der sichelförmig erscheinenden Sonne eigenartig sein; allein das Großartige der Erscheinung tritt nur auf der schmalen Zone der Totalität und während der kurzen Zeit der völligen Verdeckung der Sonnenscheibe hervor. Der tiefe Eindruck, den die hoch am Himmel stehende, völlig verfinsterte Sonne mit ihrem Strahlenkranze (der Corona) hervorruft, und die seltsame Beleuchtung des Horizonts und des Himmels werden von den Augenzeugen früherer Erscheinungen so lebhaft geschildert, daß man wohl begreifen kann, warum in unsern Tagen des leichten und billigen Reisens Scharen von Neugierigen sich aufmachen, um in Spanien und Portugal den merkwürdigen Vorgang mit eigenen Augen zu sehen. Aber nicht nur interessant, sondern auch wissenschaftlich von hoher Bedeutung ist die bevorstehende gänzliche Sonnenfinsternis und sowohl in Amerika als in Europa sind astronomische Expeditionen ausgerüstet worden, um an geeigneten Punkten Aufstellung zu nehmen. Vor allem soll die Untersuchung der Corona gelten, dem leuchtenden Strahlenkranze, der die Sonne umgiebt. Diese merkwürdige, geheimnisvolle Erscheinung kann überhaupt nur gesehen werden während der wenigen Minuten, wenn der Mond die Sonnenscheibe gänzlich bedeckt. Tritt diese völlige Bedeckung ein, so steht die Corona wie mit einem Zauberschlage, die schwarze Mondscheibe umgebend, am Himmel; aber der erste Sonnenstrahl, der am Mondrande hervorbricht, bringt sie sogleich wieder zum Erlöschen und alle Mittel, zu anderen Zeiten auch nur Spuren der Corona wahrzunehmen, sind fehlgeschlagen. Es ist daher begreiflich, daß über das eigentliche Wesen dieses Strahlenkranzes noch großes Dunkel herrscht; nur so viel ist völlig gewiß, daß die Corona der Sonne angehört und diese bis in eine Entfernung von mehr als 100 000 Meilen über der Oberfläche wie eine Atmosphäre umgiebt. Die Corona zeigt in dem äußern Teile Strahlen und Strahlenbündel, die manchmal den Kometenschweifen sehr ähnlich sehen, sodaß selbst die Behauptung wissenschaftlich vertreten worden ist, diese Strahlen seien wirklich Schweife von Kometen, die im Begriffe seien, auf die Sonne zu stürzen. Solche Vorgänge sind keineswegs unmöglich, ja, man hat gelegentlich einiger Sonnenfinsternisse der Neuzeit durch photographische Aufnahmen Kometen in der Nähe der Sonne entdeckt, die dem Auge weder vorher noch nachher sichtbar geworden sind. Anderseits hat die Meinung manches für sich, daß der Anblick der Corona durch unzählige Meteore verursacht wird, die aus allen Richtungen des Weltraumes auf die Sonne stürzen. Daneben muß aber auch ein höchst feines, glühendes Gas in der Zusammensetzung der Corona eine Rolle spielen, denn es verrät sich im Spectroskop durch eine helle Linie, die bei keinem irdischen Stoffe erscheint. Man hat dieses unbekannte Gas daher Coronium genannt und seine Anwesenheit ist in der Corona bis zu Höhen von 90 000 Meilen über der Sonnenoberfläche nachgewiesen worden. Bewegungen hat man an der Corona bis jetzt nicht wahrgenommen, aber es ist unzweifelhaft, daß solche stattfinden, denn bei jeder gänzlichen Sonnenfinsternis zeigt die Corona im einzelnen ein verändertes Bild, auch scheint ihre Ausdehnung innerhalb der elfjährigen Sonnenfleckperiode verschieden zu sein. Zuverlässige Darstellungen ihrer scheinbaren Gestalt haben erst die photographischen Aufnahmen seit 1870 geliefert, und besonders die Aufnahme von 1888 und 1898 zeigen die Corona in unerwartet großer Ausdehnung und über den Sonnenpolen, sowie am Sonnenäquator am niedrigsten. Gelegentlich der bevorstehenden Sonnenfinsternis am 28. Mai sollen durch den königlichen Astronomen von Greenwich zu Ovar in Portugal photographische Aufnahmen der Corona in großem Maßstabe veranstaltet werden und man hofft 14 bis 15 Platten während 90 Sekunden zu erhalten. Auch das Spectrum der Corona soll photographiert werden. In Algier werden ebenfalls Photographien der Corona aufgenommen, und zwar sowohl solche der ganzen Erscheinung als auch solche der tieferen Regionen derselben nahe am Sonnenrande. Auf die Einzelheiten der beabsichtigten Untersuchungen kann hier nicht eingegangen werden, umsoweniger, da man nicht weiß, wie weit sie gelingen. Während der völligen Verfinsterung wird in Nordamerika mit eigentümlich konstruierten Apparaten eine photographische Aufnahme der weitern Umgebungen der Sonne, nämlich des dunklen Himmelsgrundes um dieselbe, vorgenommen, zum Zweck, einen etwa vorhandenen Planeten zwischen Merkur und der Sonne zu entdecken. Man hat schon bei früheren Sonnenfinsternissen nach einem solchen, möglicherweise vorhandenen Planeten gesucht, aber ohne Ergebnis. Wenn ein derartiger Planet vorhanden und im Durchmesser sehr klein ist, so kann er sich leicht der Wahrnehmung während des kurzen Zeitraums der Totalität entziehen. Nach gewissen Versuchen, die Professor Pickering angestellt hat, ist es aber möglich, mittels eines geeigneten photographischen Apparats bei nur einer Minute Exponierung der Platte während der völligen Verfinsterung der Sonne Sterne bis zur achten Größe aufzunehmen. Ein Planet zwischen Sonne und Mercur, der auch nur 20 bis 30 Meilen im Durchmesser hat, würde sich hiernach der Wahrnehmung nicht entziehen können. Wieweit die Voraussetzungen des amerikanischen Astronomen sich bewahrheiten, wird die Finsternis ergeben, da an einem Orte im Staate Alabama ein geeigneter Apparat in Thätigkeit treten soll.

Zur Bequemlichkeit der Astronomen, die in Portugal beobachten wollen, hat die portugiesische Regierung in dankenswerter Weise Anordnungen getroffen. Alle erforderlichen Instrumente werden zollfrei eingelassen, auch sind an den gewählten Beobachtungsstationen die Polizei- und nötigenfalls die Militärbehörden angewiesen, für die ungestörte Thätigkeit der Beobachter einzutreten und allen Zudrang Neugieriger abzuwehren. Alle Telegraphenstationen auf der Linie der Totalität sollen am Tage der Finsternis besondere Sorgfalt auf die Regulierung der Uhren verwenden, gemäß den Zeitsignalen, die sie täglich vom Observatorium in Lissabon erhalten. Nach dem Berichte dieses Observatoriums sind die klimatischen Verhältnisse in jenen Teilen Portugals durchaus günstig, auch die Wege in gutem Zustande und an Transportmitteln fehlt es nicht. Für diejenigen, welche die Sonnenfinsternis dort beobachten wollen, wird in dem Berichte noch besonders erwähnt, daß es in Aveiro, Vizeu, Guarda, Oporto und der Badestation von Luso Gasthöfe giebt. („Kölnische Zeitung.")

Zur lex Heinze.

Rückblick.

Sei mir gegrüßt, normales Durchschnittslicht,
Das Du die deutsche Kunst fortan sollst richten!
Du aber, deutsches Volk, vergiß es nicht:
Normal nur sei Dein Denken und Dein Dichten!

Wo große Geister je im Ruhmesschein
Gewaltet zum Entzücken von Millionen,
Ihr höchster Stolz war, nicht normal zu sein,
Einsam und frei der Menge fern zu thronen.

O Goethe, Schiller und Ihr Meister all,
Ihr Maler und Ihr Bildner aller Zeiten,
Kein Moeren bringt, kein Stöcker Euch zu Fall;
Denn eine Welt beginnt für Euch zu streiten.

Die Waffen dröhnen, und es tobt die Schlacht:
In allen Landen welch ein freies Regen!
Des deutschen Volkes Genius ist erwacht
Und nimmer wird er sich zur Ruhe legen.

Tot war er nicht, er schlief nur manchesmal,
Bis es heranschlich „auf den krummen Wegen";
Dann aber weckte ihn der Sonne Strahl,
Die Sonne giebt auch uns heut ihren Segen:

Zu wahren deutscher Bildung köstlich Gut,
Daß nicht die finstern Zeiten wiederkehren!
Drum, wenn Begeist'rung ihre Wunder thut,
Gelingt's uns auch, der schwarzen Schar zu wehren.

Schön ist die Seeluft, aber schöner ist
Ein freier Hauch in unsern deutschen Landen.
Dem Volk, daß seine Großen nicht vergißt,
Ist in der Not ein Retter stets erstanden!

Dr. Gottfried Kratt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt in Karlsruhe. Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., in Karlsruhe.

Badisches Museum

Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Beilage der „Badischen Landeszeitung".

Nr. 42. — Erscheint zweimal wöchentlich. — 26. Mai. 1900

Ein Neukarlsruher Wohnhaus.

Dr. C. Villa Bürklin hieß das formschöne Gebäude auf der linken Seite der Kriegstraße, zwischen Hirsch- und Leopoldstraße, so lange es noch seine Front über eine Häusernummer ausdehnte; heute hat dasselbe den Charakter eines Landhauses an der offenen, baumbepflanzten Straße eingebüßt infolge einer ansehnlichen Erweiterung nach Osten über ein weiteres Nummernpaar, die ihm den des herrschaftlichen Stadthauses in der vollen Bedeutung des Wortes verliehen hat. Das Bürklin'sche Haus bildet mit seinem vornehmen Außenschmuck, mit der malerischen Disposition der verschiedenen Baugruppen und mit seiner geschmackvoll feinen Ausstattung, eine weitere Sehenswürdigkeit der Residenz, welcher die ungeteilte Bewunderung der Künstler und Laien nicht fehlen wird. Wie der alte Bau, so ist auch der Zubau durchweg in weißem Murgthaler Sandstein ausgeführt, wie jener, so folgt auch dieser in den Einzelbauformen den Stilvorschriften edler italienischer Renaissance, obgleich hie und da, besonders im Schmuckdetail, der modernen Richtung kleine Zugeständnisse gemacht sind. Die dem Baukünstler gestellte Aufgabe war keine kleine: Der Erweiterungsbau, welcher an Flächengröße das vorhandene Gebäude um ein beträchtliches überschritt, mußte in allererster Reihe sich in der Horizontalgliederung, aber auch im Verhältnis der Fassadenfläche zu den Lichtöffnungen, dem Bestehenden anfügen. Hauptforderung war aber die Erstellung eines sehr geräumigen Repräsentations- und Festsaales mit den erforderlichen Nebenräumen, welcher von der vorhandenen, bekanntlich außerordentlich schönen Haupttreppenanlage aus sollte betreten werden können. Das bedingte zunächst einen vollständigen Umbau des Treppenhauses, bezw. eine Drehung der Treppe um 180 Grad, was einem Neubau gleichkam, sowie die Schaffung einer neuen Zufahrt von der Straße aus, welche nur durch Zukauf eines dritten Nachbarhauses gewonnen werden konnte, aber auch Anlaß wurde für die so ungemein wirksame Durchbildung einer Seiten- und Hinterfassade im einspringenden Winkel dieser Zufahrt. Oberbaudirektor Dr. Durm, der bereits bei dem ehemaligen Palais Schmieder, jetzt Palais Prinz Max, zu einer nicht minder schwierigen Aufgabe die denkbar glücklichste Lösung gefunden hatte, erwies sich auch hier als phantasie- und poesievoller Meister der Platz- und Raumausnützung. Das Bürklin'sche Haus ist unter seiner Hand zum Typus eines vornehm reservierten, in keiner Weise aufdringlich wirkenden, soliden städtischen Herrschaftshauses geworden, — solid insbesondere deshalb, weil nirgends im Aeußern auf Kosten unseres dauerhaften, heimischen Sandsteinmaterials, Holzwerk oder dergleichen verwendet ist, mit welchem die moderne Richtung die „Friesenheimer" Architektur neuerdings in die Residenz einzuschmuggeln versucht hat — ob mit dauerndem Erfolg? — dürfte in Anbetracht der Vergänglichkeit des Materials kaum anzunehmen sein.

Das Wohnhaus gliedert sich nach Zweck und Bestimmung in drei im Innern, wie im Aeußern wohl ausgeprägte Gruppen: das eigentliche Wohngebäude (älteres Haus), das Treppenhaus ebenda mit Vestibül und Atrium im Erdgeschoß des Neubaues und, in des letzteren Obergeschossen, die Gruppe der Gesellschaftsräume. Das Festhalten an diesem, durch das von dem Erbauer und Besitzer aufgestellte Bauprogramm bedingten Organismus auch in der Fassadendurchbildung beruhet wohlthuend: nirgends stört den Beschauer der Zwang einer unsertigen, unbequemen Linie, weder im horizontalen, noch im vertikalen Sinne. Die Gesimsungen und Gurten ziehen vom alten Hause fröhlich herüber zum neuen und fesseln die beiden Baukörper widerstandslos aneinander, als ob sie von jeher zusammengehört hätten. Die Vertikalteilung bewirken kräftige Eck-Pilaster und Lisenen mit laubumwucherten Sockelfüßen und reichen korinthisierenden Kapitellen. — Der Saalbau bildet ein Risalit, dessen Rangstellung in der Fassade dadurch erhöht wird, daß der Mansardstock des älteren Hauses hier zum vollausgebauten Kniestock wird, den auf der Straßenfront ein zierlicher und reich ornamentierter Sandsteingiebel und dahinter ein Turmhelm in der Form einer abgestumpften, vierseitigen Pyramide überragen; der Kniestock setzt sich in der Tiefe des Risalits auf der Ostfront fort, um alsdann, in Erinnerung an das Wohnhaus, ein Mansarddach an sich abstoßen zu lassen. Das Eckrisalit zieren gegen die Straße ein Balkon, gegen die Einfahrt ein rechteckiger Erker in ähnlich ornamenteller Behandlung, wie der halbrunde Erker am älteren Hause. Beiderseits des erwähnten Balkons die Flächen belebende Nischen dürften eines Tages ähnlichen Figurenschmuck erhalten, wie der am Wohngebäude. In der Ostfassade befindet sich der Hauptzugang zu den Festräumen; Wagen fahren hier an, um sich durch einen Thorweg im rückwärtigen Abschlußgebäude, durch den Hof nach der Ausfahrt im alten Hause zu bewegen. Die Anfahrt wird durch eine elektrische Bogenlampe beleuchtet. Während nun zumteil stilisiertes, zumteil naturalistisch frei behandeltes Pflanzenornament, wechselnd mit Masken u. dgl., in heiterem Spiele den säulen-flankierten Balkon auf der Südseite, den Erker gegen Osten, die Felder über den Nischen und die zierlichen Mittelpfösichen der Kniestockfenster maßvoll beleben und in ähnlicher Verwendung nachträglich auch am Wohnhause erscheinen, wird der Blick des Beschauers von reichen figuralen Reliefs in Anspruch genommen, welche über der Balkonöffnung, über dem Haupteingang auf der Ostfront als Fries in der Höhe des Kniestocks, in den Zwickeln der Durchfahrt und anderwärts erscheinen. Das Relief über dem Süderker stellt in Halbfiguren die Begrüßung der bildenden Künste, Architektur, Plastik und Malerei, durch die Musik dar; einige singende Knaben hinter der letzteren Figur, die an der Lyra kenntlich ist, markieren die Vokalmusik. In den beiden schwebenden Zwickelfiguren über der Durchfahrt erkennen wir die Häuslichkeit (mit dem Spinnrocken) und die Gastfreundschaft (mit Kanne und Schale). Die Köpfe an den Konsolen seitlich des Haupteingangs versinnbildlichen das Wasser und die Erde, als die Grundbedingungen von Leben und Fruchtbarkeit; — es ist gut, daß uns die „Kanne" der „Gastfreundschaft" die Grundbedingung heiteren Humors, den „rheinischen Wein", ahnen läßt, welcher edler und unverfälschter wohl nicht leicht noch unter einem anderen Dache künftig geboten werden dürfte.

Die liebenswürdigste der Reliefdarstellungen ist wohl der „Kinderfries" auf der Ostfront: Zwei sitzende Figuren „Sommer" und „Winter" gliedern die lange Tafel in drei Teile: Der erste zeigt die Faschingsfreuden und den „Frühling" (Osterhas), der zweite den „Sommer" (Landwirtschaft) und den „Herbst" (Weinpflege), der dritte den „Winter" (Theater und Musik). Wie man uns mitteilt, sind die schönen ornamentalen Bildhauerarbeiten der Hauptsache nach von Bildhauer F. Binz, einiges auch von H. Wahl, während die vorerwähnten vortrefflichen figuralen Kunstwerke dem Atelier des Bildhauers Professor H. Volz entstammen. Die Fassadenarchitektur nach der Kriegstraße in ihrer Gesamtheit, einschließlich des monumentalen Abschlusses nach Osten, der Haupteingang, die Neugestaltung des Treppenhauses mit dem Vorraum zum großen Festsaale, dieser selbst, sowie der nach Süden vorliegende große Musiksalon, die Verbindungssäle zwischen den älteren und neuen Repräsentationsräumen sind mit Ausstattung und Ausrüstung (Mobiliar) ausschließlich das Werk von Oberbaudirektor Dr. Durm. — Aber gerade auch das Innere ist von einer Feinheit und Vornehmheit der Disposition und Ausführung, die nicht sowohl dem geistvollen Zeichner und Erfinder, als auch dem feinen Geschmack und abgeklärten Kunstsinn des Bauherrn zur hohen Ehre gereichen.

Beim Eintritt in die eines Medicäer-Schlosses würdigen Räume ist man überrascht und entzückt zugleich von der in Form und Farbe verkündeten, soliden Einfachheit und Gediegenheit; das Auge wird nirgends beunruhigt durch Material-Lügen, wie sie in unseren Tagen so gern beliebt werden; — was uns umgiebt ist echt im Stoff, konstruktiv gerechtfertigt und meisterhaft durch-

gearbeitet nach der formalen Seite; Säulen aus poliertem, schwarzem schweizerischem Urkalk und aus echtem Pavonazzetto zieren Vorhalle und Treppenhaus; die Stufen, Postamente und Zargen der Haupttreppe sind von weißem Marmor, die Geländer von Bronze; die Marmorarbeiten entstammen zum großen Teile dem Etablissement von Rupp u. Möller hier, ein Teil von der Schachenmühle bei Straßburg-Neudorff im Elsaß; die Kunstschmiedearbeiten wurden in der Werkstätte von Hammer hier, die Kamingitter in der von Reußer in Mannheim, die Glaser- und kostbaren Tischlerarbeiten von Markstahler u. Barth, die Bildschnitzereien an diesen (z. B. an den Thürflügeln) von Bildhauer Funke hier, die Opaleszentverglasungen und Vorsetzer aus Patentglas, sowie die gemalten Oberlichtverglasungen (echt vergoldete Verbleiung) von Wilhelm Schell in Offenburg ausgeführt.

Ist die Wirkung des Treppenhauses auf den Besucher die jener wohlthuenden Behaglichkeit, welche ein gemütliches Heim auszustrahlen pflegt, so ist der Eindruck des Festsaales ein geradezu freudig überwältigender. Mit seinem Geschmack ist die Stimmung von der mehr oder weniger stilstrengen Fassadenarchitektur durch die vornehm ruhige Gediegenheit des Atriums und Vestibüls und des Treppenhauses unmerklich vorbereitet für die märchenhafte Erscheinung des Festsaales und des Musikzimmers; durch einseitiges Licht von der Ostseite her, sowie durch Oberlicht beleuchtet, ist die koloristische Grundstimmung dieser Räume ein feines Crème, welchem die Cheminées an den Schmalseiten des Saales mit ihren prachtvollen Onyx-Umrahmungen einen leicht bräunlichen Ton zufügen. Die Wand- und Decken-Dekoration im feinen Rokoko, wie er dem Bruchsaler Bischofs-Schloß eignet, ist in der Ausführung die Meisterleistung des Bildhauers Wilhelm Füglister, zur Zeit hier ansässig, der auch die entsprechenden Arbeiten im Erbgroßherzoglichen Palais und im Kupferstichsaal des Galerie-Anbaues, sowie einige Decken im Amthaus-Neubau gemacht hat; es ist künstlerisch behandelter sogenannter Handstuck, wie wir ihn, aus dem Ende des vorletzten Jahrhunderts stammend, in der hiesigen Schloßkapelle bewundern. Als die gelungensten Arbeiten dieser Art von Füglister im Bürklin'schen Hause erwähnen wir die vier flottbewegten Karyatiden über den Cheminées, sowie die reizenden Paneel-Umrahmungen.

Daß auf solchem Grunde ein großes wirkungsvolles figurales Wandgemälde an der nördlichen Schmalseite von Meister Ferdinand Keller und vier jener prächtigen mythologischen Landschaften (Echo, Orpheus und Eurydike, Arion und Hikus), in entsprechenden Feldern der vier Ecken, von Professor Edmund Kanoldt geeignete Plätze finden mußten, ist nicht zu verwundern. Mit den reichgeschnitzten Thüren wechseln in gediegener Pracht mächtige Spiegel (inländ. [Waldhof-] Fabrikat). Eine Galerie am Südende des Saales wird von den Privatgemächern aus betreten. Wenn nun eines Tages noch ein reiches ovales Mitteletablissement und duftatmende Blumenparterres die Saalausstattung vervollständigen, wenn anderthalbhundert 16kerzige Glühlampen von den Wandleuchtern und den vergoldeten Rosengehängen um das Oberlicht herniederstrahlen, während durch die Opalscheiben des letztern der besternte Himmel in milder Klarheit hereindämmert, wenn aus dem nebenan liegenden Musiksalon die schwellenden Akkorde eines des Meisters harrenden, im kostbaren Stil des vorigen Jahrhunderts ausgeführten Flügels die herrlichen Räume erfüllen und liebliche Frauenstimmen darüber schweben, dann mögen, in Apolls und der Musen Gefolge, die lieblichen Kamönen hier Einzug halten und sich diese trauten Stätten zum dauernden Wohnsitz wählen. Die dekorativen Malereien im Treppenhause, wo pietätvoll auch die alten Gleichauf'schen Kinder-Medaillons in der unteren Voute der Kuppeldecke sorgfältig erhalten blieben, sowie die Vergoldungen hier und in den Festräumen wurden von Maler Fröschle hier, die schönen Blumenmalereien auf kleineren Spiegeln von Maler Hollmann und der Malerin Frau Hesse ausgeführt; die originellen elektrischen Beleuchtungskörper aus Goldbronze und Krystallglas entstammen, zumteil nach besonderen Skizzen Durms gefertigt, dem „Gasapparat- und Gußwerk" zu Mainz; außer der bereits erwähnten Guirlanden-Beleuchtung um das Oberlicht des Saales ist, als besonders gelungen, noch der reiche, große Lüstre im Treppenhaus zu erwähnen.

Besondere Anerkennung, was gediegene und geschmackvolle Arbeit betrifft, verdienen die Mobiliarstücke, die Stoffbekleidung und die Dekors — ebenfalls nach Zeichnungen und Skizzen von Durm ausgeführt von Gebrüder Himmelheber hier; die Vergoldungen, nach florentiner Art, an Umrahmungen und Möbeln wurden ganz vorzüglich vollendet in den Werkstätten von Michael Bieg hier; einige Spiegelrahmen sind allerdings, nach Angabe des Architekten, von Del Soldato in Florenz.

Ueberall begegnet man endlich in den schönen neuen Räumen Werken alter Bekannter. Da hängen wertvolle Bilder von den Professoren Schönleber und Krabbes, hier ein Figurenbild Ferdinand Kellers, welches früher die Treppenhausnische zierte, dort eine Landschaft von E. Kanoldt, welche mit Hilfe einer Art verdeckter Soffitenbeleuchtung zu einem zauberhaften Effekt gebracht werden kann. Im Treppenhaus selbst haben die meisterhaften klassischen Landschaften von Klose wieder Platz gefunden. Im Speisezimmer bewundert man das große Fresko von Professor Schurth, welches der Boissonet-Stiftung seine Entstehung verdankt; an die verewigten Professoren Hammer und Heer erinnern unvergängliche Werke der Kunst im gleichen Gemache.

Wohin der Blick sich schauend und staunend wendet, in den kaum vollendeten Repräsentationsräumen oder in den lauschigen Wohngelassen, deren eines pietätvoll die Erinnerungen — Möbel und Bilder — an die Eltern des Besitzerspaares verwahrt, überall sinniger Schmuck, gemütvolle Stimmung, friedliches Behagen, wie es die Vorbedingungen bildet für ein echt deutsches „Heim"; — selbst in den reich ausgestatteten Festräumen drängt sich dem Beschauer nirgends prunkende Absichtlichkeit auf: manchmal bieten offene Thüren reizvolle Durchblicke durch ganze Zimmerfluchten, von jenen nach außen ins Freie oder auf einen fesselnden Kunstgegenstand. Das Bürklin'sche Haus wirkt so in seiner Gesamterscheinung als ein Typus gediegener, solider Einfachheit, als ein Triumph des guten Geschmacks und der Schönheit. Daß fast ausschließlich einheimische Kunstinstitute, Künstler, Kunsthandwerker, Geschäfts- und Werkleute an dem sehenswerten Hause beschäftigt wurden, dürfen Architekt und Erbauer sich zu einem besonderen Verdienste anrechnen; andererseits ist diese Thatsache aber auch Beweis dafür, daß die badische Landeshauptstadt noch immer in der Lage ist, ihren Ruf als deutsche Kunststadt zu bethätigen und hoffentlich noch auf lange hinaus sich zu erhalten. — „Vivant sequentes!"

Oberammergau.

BW*) **München**, Himmelfahrtstag.

Mit Lodenmantel und Regenschirm, Gummischuhen, zwei Plaids und einer Flasche Cognac — so bewaffnet, schlossen wir uns dem Pilgerzug an, der am letzten Samstag die Wallfahrt nach dem heiligen Oberammergau antrat. Zur Hauptprobe waren sie geladen, das Völlchen der schriftgelehrten Männer und Frauen, und aus aller Herren Länder hatten sie sich unter die Fahne ihrer Münchener Kollegen geschart, die Berichterstatter, Journalisten und Publizisten von allen Richtungen im doppelten Sinne des Wortes, von Süd und Nord, von Christiania und Rom, von Boston und aus Pest, die Leute des „Simplizissimus" und die der „Kreuzzeitung" friedlich nebeneinander in einem Sonderzug: „Sie stehen in Reih' geklemmt, die sonst sich haßten." Ein Eisenbahnunglück — und die Welt wäre ohne öffentliche Meinung gewesen! Vonseiten der Bahnverwaltung war denn auch nichts unterlassen, was dieses vom Standpunkt der Konkurrenz erhebende Gefühl hätte verstärken können. Man fährt jetzt bekanntlich von München direkt nach der Stätte des Passionsspiels. „Direkt", wie man so zu sagen pflegt. Wir blieben beim ersten Anlauf, den Berg hinauf zu kommen, schmählich stecken. Der bisher so geduldigen Lokomotive war bei der ungewohnten Anstrengung die Puste ausgegangen und sie ließ sich weder durch Streicheln, noch durch die freundlichen Ermunterungen einiger Berliner Kollegen zum Fortgang bewegen. Man verstreute sich zwanglos auf den umliegenden Wiesen und suchte dem Regen zum Trotz schöne Blumen, violette Orchis und blauen Enzian, womit man die hinter den Scheiben wartenden Damen beglückte. Allmählich senkte sich die Dämmerung hernieder, der Regen kondensierte sich zu Schnee — echtem Maienschnee — Nebel verhängten die Bergwände und die schwarzen Tannen in den Thälern standen bis zum Hals in weißen Dunstwogen. Endlich zog man die Hälfte der Unsrigen über den Berg, dann holte man das zurückgebliebene Ende nach, und mit zweistündiger Verspätung gelangte man schließlich an Ort und Stelle. Schweigen will ich von den Fährlichkeiten der Dorfstraße und der Schlüpfrigkeit der Wiesenpfade; ich schildere die Ankunftsstimmung nicht poesievoller als mit dem etwas norddeutsch angehauchten Schnaderhüpfl, das Gott einem trauernden Kollegen im Sommerpaletot in die Seele hauchte, als wir den Bahnhof verließen:

In Oberammergau
Da ist der Himmel grau,
Da sind die Wiesen weiß
Von Schnee und Eis.
Da hüpft die liebe Kuh
Sogar in Gummischuh!
Juhu!

Nein, offen gestanden, es war keine Andacht in dieser Vorabendstimmung.

* * *

Am anderen Morgen hieß es früh heraus. Um 8 Uhr beginnt bekanntlich bereits das Spiel, und wem es um einen guten Platz zu thun ist, der macht sich schon um sieben auf die Beine. Gottlob, es hat wenigstens zu regnen aufgehört, aber trüb ist's und bitter kalt. Die Gäste drängen sich an der Kasse, und wie beim babylonischen Turmbau klingen die Sprachen durcheinander, stark bemerkbar macht sich namentlich das angelsächsische Idiom. Da nahen auch die Spieler, Männer, Frauen und Kinder, meist in

*) Nachdruck dieses Originalberichts verboten.

Familientrupps, alle kenntlich an der im ganzen Ort üblichen langen Haartracht, darunter auch, allein ernst und in sich gekehrt, Anton Lang, der Christus-Darsteller dieses Jahres. Eine schöne, schlanke Figur, das wundervolle Haar aufs sorgfältigste gepflegt, das Gesicht ein wenig weichlich. Unterm Arm trägt er sorgfältig seine Dornenkrone.

Das neue Spielhaus kann sich sehen lassen. Noch anno 1890 saß man während des achtstündigen Spiels, den Unbilden des Gebirgswetters preisgegeben, unter freiem Himmel. Jetzt hat man eine gedeckte Halle über dem Zuschauerraum errichtet, eine Art Centralbahnhof, getragen von sieben gewaltigen Bogenspannungen in Eisenkonstruktion. Die Sitzreihen steigen in gerader Linie vom Orchester nach rückwärts an, sodaß von jedem Platz die Aussicht auf die Bühne völlig unbeschränkt ist. 4000 Plätze umfaßt das Haus, von denen diesmal wohl dritthalbtausend besetzt waren. Auch akustisch bewährte sich die Halle vortrefflich, sodaß sie den Theatertechnikern unbedenklich zur Nachahmung empfohlen werden kann. Die Bühne ist die unveränderte dreiteilige von früher: in der Mitte das durch einen Vorhang verschließbare Theater für die lebenden Bilder, links und rechts Thore mit Blick in Straßen, daran anstoßend hier das „Haus des Pilatus", dort dasjenige des Annas, beide mit Freitreppen und balkonartigem Sprechplatz versehen. Den seitlichen Abschluß bilden Säulenhallen, durch die der Chor von beiden Seiten auftritt. Hinter den Bühnengebäuden in ihrem klassischen Stil grüßen die grünen Berghalden und die schwarzen Tannenbestände der Abhänge, um die Giebel fliegen zwitschernd die Vögel.

So wenig wie von dieser ihrer schönen, alten Mysterienbühne haben sich die Oberammergauer, vielen Versuchen zum Trotz, von ihrem Spiel etwas rauben lassen. Und sie thaten recht daran. Es ist ja richtig: etwas länglich sind diese Zwischengesänge des Chores und im Ausdruck ist manches ungelenk, und besonders für denjenigen Zuhörer, der den sprachgewaltigen Luther'schen Text der Evangelien damit vergleicht, gar vieles matt und farblos. Allein was sollten die Oberammergauer Darsteller mit einem litterarisch zugestutzten und dichterisch aufgeputzten Texte anfangen? So wie er ihnen von dem alten Dorfgeistlichen aus dem Anfang dieses Jahrhunderts zurecht gemacht worden ist, entspricht er ganz und gar dem Auffassungsvermögen und der Darstellungsfähigkeit der Oberammergauer Passionsspieler. Dasselbe gilt von der Musik. Gewiß, sie reicht nicht entfernt aus, um die Bedeutung der Vorgänge zu illustrieren. Dazu hätte das Genie eines Beethoven vielleicht gerade ausgereicht. Ob der große Meister aber der Sangeskunst des ländlichen „Schutzengel"-Chores so gerecht geworden wäre, wie es dem trefflichen Seb. Dasler, Schulmeister seines Zeichens, mit seiner ansprechenden Zusammenstellung aus Haydns Schöpfung, aus Gluck'schen und Mozart'schen Motiven so trefflich gelungen ist, möchte füglich bezweifelt werden. So klingen sie hell und unverzagt, die mehrstimmigen Chorgesänge sowohl wie die Einzelstimmen, unter denen namentlich der frische Sopran einer hübschen Dirn und ein famoser lyrischer Tenor sich hervorthun.

Was die schauspielerischen Leistungen betrifft, so ist man über die eigentliche darstellerische Kunst, die Mimik, die Haltung und Geberde immer wieder von neuem in Erstaunen gesetzt: eine ungesuchte Würde und Freiheit der Bewegungen und der Geste, eine Fähigkeit, sich „darzustellen", d. h. im plastischen Sinne des Wortes zu posieren, ohne den Eindruck des absichtlich Gesuchten zu erwecken, die unbegreiflich wäre, handelte es sich hier nur um ein landläufiges Bauerntheater. Es sind aber keine Bauern, die Oberammergauer, sondern Bildschnitzer von Alters her, und ihre traditionelle, lang herabfallende Haartracht, die den kleinen Buben so prächtig steht, ist nicht etwa, wie man vielfach gemeint hat, nur eine Art natürlicher Maske für die Spielzeit, sondern das alte, stolz bewahrte Kennzeichen des nichtbäuerlichen Standes der Bewohner von Oberammergau, das in der That früher kein Dorf war, sondern den Charakter eines „Marktfleckens" besaß. Das lange Haar aber unterschied damals den freien Städter von dem hörigen „Gescheerten".

Nichts wäre also verkehrter, ländliche Naivetät oder eine besonders volkstümliche Drastik von den Spielern zu erwarten. Das Gegenteil ist Thatsache. Die Darstellung ist, wenn man so sagen will, kunstmäßig abgestimmt bis ins Einzelste. Die Deklamation hält sich durchweg an die Predigermanier der katholischen Kirche, nur daß sie überall gedämpfte Töne bewahrt. Faßt man die Figuren und Gruppen in ihrer äußeren Erscheinung ins Auge, so bemerkt auch der Laie sofort, daß er es hier mit nach bekannten Gemälden gestellten Bildern zu thun hat. Die populärsten Heiligenbilder — vorwiegend der italienischen Schule — freilich nicht immer die besten, haben dem Regisseur die Vorlage für das Bühnenbild abgegeben. In den Volksscenen hat dann auch wohl die moderne Malerei, etwa die eines Munkacsy, einzelne Züge geliefert, namentlich hat man in den Kostümen eine Art von historischer Treue erstrebt, indem die alten Juden in realistischer Gewandung auftreten. Im übrigen aber hielt sich die Kostümierung, wie gesagt, an das typische Heiligenkostüm der nazarenischen Malerei, das karmoisinblaue Untergewand mit violettem Mantel und umgekehrt. Wenn man indeß erwägt, daß kein zünftiger Theatermaler oder Kostümschneider die Hand im Spiel gehabt hat, sondern sämtliche Gewandstücke nach Angaben des Oberammergauer Bürgermeisters Seb. Lang vom Dorfschneider hergestellt sind, so wird man von dem großen Zuschnitt dieser Kostüme und der noblen Art der Drapierung in rückhaltlose Bewunderung versetzt.

Freilich gehören auch die Leute dazu, die sich dem Kostüm entsprechend zu bewegen wissen, und Erscheinungen, die dazu passen. Anton Lang ist ein geradezu idealer Christus. Er überragt seine Mitspieler sämtlich und der von wundervollem Haar umflossene Kopf wirkt viel bedeutender und vergeistigter, als die Photographien und die Betrachtung in nächster Nähe ahnen lassen. Sein maßvolles Spiel gewann die Herzen vom ersten Auftreten bei dem wundervollen Einzug in Jerusalem an, und der Eindruck steigerte sich von Stufe zu Stufe je mehr die Befangenheit wich und die Deklamation sich verinnerlichte. Das Abendmahl und die Fußwaschung, das Gebet im Garten Gethsemane, der Judaskuß und dann die ergreifende Darstellung des Schmerzensmannes vor dem Volke, schließlich die Kreuzigung und die Pietà — diese Reihe von Bildern prägen sich unauslöschlich für alle Zeiten ein. Daneben hatte die Darstellerin der Maria, trotz ihres ansprechenden Aeußeren einen schweren Stand. Ihre hübschen, auf den Bildern so anziehenden Gesichtszüge entbehren der Fernwirkung von der Bühne, und ihre Sprachweise kommt über die gewisse Weinerlichkeit nicht hinaus. Wie in den früheren Jahren stehen die Vertreterinnen der weiblichen Rollen überhaupt weit hinter den Männern zurück, unter denen namentlich der prächtige Darsteller des Kaiphas durch die dramatische Dynamik seines Spiels und den sonoren Klang seines Organs, ferner der Pilatus, die Apostel Petrus und Judas durch ihr charakteristisches Aeußere auffielen. Der frühere Darsteller der Hauptrolle, der weltberühmte „Christus-Mayr", ist in den letzten zehn Jahren ein alter Mann geworden. Haupthaar und Bart sind schneeweiß, aber die tiefliegenden Augen glühen noch in altem Feuer, und die hohe Gestalt ist noch ungebückt. Mit der Würde eines geborenen Königs und Patriarchen schreitet er diesmal als „Prolog" in prachtvoller Gewandung und mit goldenem Stab in der Hand dem Chor voraus, und er weiß seine vom Alter allerdings hart gewordene Stimme bis in die letzte Ecke der Halle verständlich zu machen.

Weit über den Leistungen der einzelnen Schauspieler, die eben durch den festen Stil des Ganzen doch zu sehr gebunden sind, als daß sie sich zu individuellem Leben erheben könnten, steht die Thätigkeit der Regie, die in der That den Vergleich mit jeder Bühne aushält. Sie liegt in den Händen des Vorstandes der Schnitzschule, A. Lang. Man hat es dem Spiel zum Vorwurf gemacht, daß die alten volkstümlichen derbsten Züge allzuängstlich gestrichen seien, und hat dafür die Regie verantwortlich machen wollen. Es leuchtet indes ein, daß bei der jetzigen Gesamtauffassung jedes drastischere Ausdrucksmittel als stilwidrig empfunden werden müßte. Ich möchte es vielmehr der Leitung der Aufführung zu hohem Verdienst anrechnen, wie sie es verstanden hat, alles unfreiwillig komische, das sich so leicht bei großen Volksscenen einschleicht, zu bannen. Diese ungeheueren Massenscenen aber, bei denen so ziemlich das ganze Dorf von dreijährigen Kindern bis zu weißhaarigen Greisen auf dem Proscenium steht, sind geradezu meisterhaft inszeniert. Auch koloristisch vortrefflich abgestimmt, bewegen sich diese figurenreichen Bilder mit einer Präzision, wie sie mit einem Haufen zufällig zusammengewürfelter Statisten nie und nimmer erreicht werden kann. Die Leutchen fühlen sich sichtlich als zusammengehöriges „Volk" und sie haben bis zum letzten Mann eine bestimmte Fühlung mit der Idee des Ganzen, das ist es, was sie von der Komparserie eines gewöhnlichen Theaters unterscheidet. Verblüffend ist endlich die Sicherheit im Zusammensprechen. Die stürmischen Ausbrüche der Volksleidenschaft vor dem Hause des Pilatus wirkten nicht verworren, sondern jedes Wort wurde mühelos vernehmbar; es klang alles wie aus einem Munde. —

Gegen Mittag hatte das graue Gewölk begonnen sich zu verziehen, der blaue Himmel zeigte sich stückweise schon beim Einzug Jesu in Jerusalem, und als am Abend die ergreifende Gestalt des Gegeißelten vor Pilatus Hause stand, fiel ein Sonnenstrahl auf seine dornenumwundene Stirne. Der Gesamteindruck war, wie man überall bemerken konnte, tief und nachhaltig. Giebt es doch auch, seitdem der letzte tragische Chor auf einer griechischen Bühne verhallt ist, keine dramatische Darstellung mehr, in der Religion und Kunst zu so vollkommener Einheit verschmolzen wären, wie hier in dem weltentlegenen Gebirgsdorf.

Die gänzliche Sonnenfinsternis am 28. Mai.

Die großartige Erscheinung einer vollständigen Verfinsterung der Sonne wird in den Nachmittagsstunden des 28. Mai in Europa auf einer 75 km breiten Zone sichtbar sein, die sich von der Stadt Ovar (südlich von Oporto) in Portugal quer durch die

Franz Lersch.

Maassgeschäft
für
elegante Herrengarderobe,

149 Kaiserstrasse 149,

Gegründet 1838.

Vornehme Einfachheit,
Chic in den Formen,
Verwendung des besten Materials,
Tadellose Arbeit
und mässige Preise
das sind die Vorzüge
meines Ateliers.

2372.4.4

Prima
Kernleder-Treibriemen

bester Eichenlohgerbung, bis 240 mm breit am Lager,
Treibriemen-Wachs,
Treibriemen-Verbinder,
bekannt beste Bezugsquelle bei

Aretz & Cie.,

Grossherzogl. Hoflieferanten,
Kreuzstrasse 21.

NB. Lieferung aussergewöhnlich breiter Riemen in einigen Tagen! 2753.2.2

KARLSRUHE.

Unter dem hohen Protektorat Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Baden.

Wohlthätigkeitsfest

zum Besten des Vincentius-Krankenhauses
am **Samstag den 26. Mai,**
Sonntag „ 27. „ und
Montag „ 28. „
täglich **vormittags** von 11—12 Uhr (Sonntags von 11½—12½ Uhr).

Musikalische Matinées

(Die Programme werden an Ort und Stelle bekannt gegeben).

Nachmittags täglich von 3 bis 10 Uhr **Gartenfest,**
verbunden mit Theateraufführungen und allerlei Veranstaltungen, sowie Restauration.

Das Markgräfliche Palais und der Garten (Rondellplatz) sind zu diesem Zwecke von Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Karl und Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Max huldvollst überlassen worden.
Das Fest findet bei **jeder Witterung** statt, entsprechende Vorkehrungen sind getroffen.
Das **Rauchen** ist im Garten und in der Osteria erlaubt.
Die **Anfahrt der Wagen** Ecke des Rondellplatzes u. der Markgrafenstraße erbeten.
Mitwirkende in der Markgrafenstraße. 2904.2

Eintrittspreise:
Samstag 1 Mark, Sonntag und Montag 50 Pfg,
an letzteren beiden Tagen von abends 7 Uhr ab **1 Mark.**

Dauerkarten für Damen **blau,** Herren **rot** 8 Mark.
Dieselben berechtigen zu **allen** Aufführungen während der 3 Tage und sind übertragbar auf entsprechende Mitglieder der Familie (Dame auf Tochter, Herr auf Sohn). Vorverkauf im Cigarrengeschäft von **Schneider,** Ecke Kaiserstraße und Waldstraße, sowie an der Kasse. Eintritt zu den Matinées à **2** M. an der Kasse.

Eingang Rondellplatz.

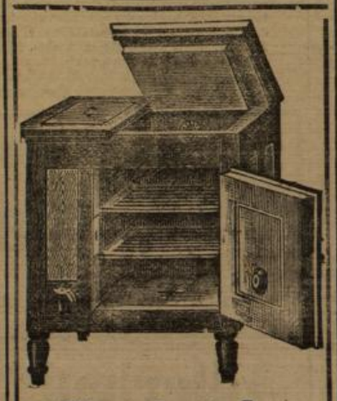
Seegras-Verkauf.

Gr. Forstamt Pforzheim verkauft in einem Lose im Wege schriftlichen Angebots den diesjährigen Seegraserwachs im Domänenwald **Hagenschieß.**
Das Oeffnen der bis längstens zum Termine verschlossen, mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote erfolgt am
Dienstag den 29. Mai ds. Js., morgens 9 Uhr,
im Geschäftszimmer des Forstamtes, wozu die Kaufliebhaber eingeladen sind.
Die Bedingungen können vorher eingesehen werden. 2892.2.2
Näheres durch die Forstwarte Kramer und Maier auf Sechaus.

Die schönste Plättwäsche
erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig,
leicht und sicher mit jedem Plätteisen. 1677.4.4

Nur echt mit Schutzmarke „Globus“

in Paketen à 20 Pfg. überall vorrätig.



Eisschränke
neuester Konstruktion
empfiehlt billigst 2589.6.3
Jos. Meess,
Ferd. Printz Nachf.,
29 Erbprinzenstr. 29.

Tapeten-Versand.

Tapeten von **10** Pfg. an versenden
Ziegler & Jansen,
1803.20.9 **Gelsenkirchen.**
Nicht im Tapetenringe.
Musterkarten versenden auf Wunsch.

Bewegungsstörungen in Arm und Hand beim Schreiben, Malen, Musicieren und Hantieren, sowie Musikerkrampf

Schreibkrampf

vor der Kur

Schreibkrampf

nach der Kur

Zittern (besonders in Gegenwart Anderer) heilt schnell und sicher **Julius Wolff,** Taunusstr. 40, **Wiesbaden.** Atteste von Geheilten sowie von den Prof. Esmarch, Billroth, Nussbaum, Wagner etc. werden zugesandt.
2094.8.7

Mark 575,000 bar
kommen zur Auszahlung in der IV.
Wohlfahrtsgeldlotterie,
dabei Treffer bis M. 100,000. Ziehung Ende Mai. Lose à 3.30, Porto und Liste 25 Pf. bei 2367.5.5
Carl Götz, Lederhandlung und Bankgeschäft, **Karlsruhe i. B.**

Naumann's * Fahrräder

sind die besten!

2000 Arbeiter.

Jährliche Production: 30000 Fahrräder

Im Gebrauch: 200000 Fahrräder

Vertreter: W. Göhler, Ritterstrasse 10/12, vom 7. Juli ab **Waldstrasse 40 c.,** am Ludwigsplatz. 2219.12.11

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

57.64.32

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruckverschluss
D. R.-P. Nr. 57524
durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den
Original-Soxhlet-Apparat
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

Alleinige Fabrikanten 2625.8.2
METZELER & Co., München,
kgl. bayer. Hof-Gummi- und Asbest-Waaren-Fabrik.
Verkaufsstellen an allen bedeutend. Orten Deutschlands.
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Firma.

Benz & Cie.

Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.
„Motor Benz“ mit Glührohrzündung und mit magnet.-electr. Zündung
stehender und liegender Konstruktion für Gas und Petroleum-Ligroin.
4800 Motoren mit
24000 Pferdekräften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen. 242.26.20

Kinderfräulein
oder
Kindergärtnerin,

evang., zu zwei Kindern im Alter von 8 und 4 Jahren (Knabe und Mädchen) in bürgerlichen Haushalt per 1. Juli gesucht. Familienanschluß.
Ausführl. Offerten mit Angabe des Gehaltes u. Photographie sind an die Exped. ds. Bl. zu richten unter Nr. 2739.4.2

Englische Lawn-Tennis- und Golf-Artikel.

Illustr. Cataloge gratis und franco. 10% Rabatt bei Barzahlung. 1643.13.9

Fritz Trost, Frankfurt a. M. III.

Kohlensäure-Kältemaschinen

für Bierbrauer, Schlächter, Molkereien, Hôtels etc. in allen Grössen 2648.5.3

ab Lager so lange frei sofort lieferbar.

Ueber 150 Anlagen im Betrieb; zahlreiche Ia Referenzen.
Actiengesellschaft der Maschinenfabriken von Escher Wyss & Cie., Zürich u. Ravensburg (Württ.).

Vorzüglich informirt
für **Anlage** und **Spekulation** sind
Neumanns Börsen-Nachrichten,
Berlin S. W., Charlottenstr. 84.
Probenummern gratis und franco. 2411.—.4

Restaurant-Verkauf.

Eine flotte, komplette, **gutgehende Wirtschaft** an bester und schönster Lage in einer mittelgroßen, aufblühenden Stadt Badens ist krankheitswegen **zu verkaufen** durch
J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99. 2839.2.2

Karlsruhe.
Kaufmännische
Lehrstelle.

Auf uns. Comptoir findet ein gebildeter junger Mann aus guter Familie schon während der Lehrzeit Gelegenheit zur tüchtigen Uebung in Verwaltungsarbeiten, doppelter Buchführung und Korrespondenz. Spätere Anstellung kann zugesagt werden. Sofort, der Qualifikation entsprechend, etwas Gehalt. Nähere Auskunft erteilt unser Hr. **K. F. Doering,** Amalienstrasse 83, 2 Treppen.
Doering'sche Buch- u. Kunstdruckerei. 2857.2.2

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit D dieser Schutzmarke.

Man dringe darauf nur diese Marke zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**
500.50.

Südl. Bad. Schwarzwald. **Schluchsee** Höllenthal-Bahn.

952 m = 3173 F. ü. d. M.
Zwischen Station Titisee und St. Blasien gelegen.

Klimat. Höhenluftkurort mit Seebad.

Hotel und Pension „Sternen".

Einer der beliebtesten und frequentesten Kurorte mit den herrlichsten Tannenwaldungen, stärkende Gebirgsluft. Auf dem eine Stunde langen romant. See Gondelfahrten und Fischerei. Eigene Jagd- und Forellenfischerei. Bäder; Massage; Heilgymnastik; Lawn-tennis. Elektr. Licht. Grosser, luftiger Speisesaal. — 100 Fremdenbetten im Hôtel; 80 in Privatwohnungen. Vom Hôtel freier Ausblick auf den See und in nächster Nähe Alpenaussicht. Post und Telegraph. Vier verschiedene Postverbindungen.

Equipagen und Bäder im Hause.

Näheres, besonders über die heilsamen Wirkungen des hiesigen Aufenthalts, besagen die Prospekte, welche bereitwilligst zugeschickt werden. 2315.3.2

Kurarzt: **Dr. Dammert.** **A. Hilss,** Besitzer.

Nordseebäder in Holland.

Wijk aan Zee
(bei Amsterdam und Haarlem).
Vereinte Badehotels.
Gänzlich renoviert.
Malerisch gelegen zwischen hohen Dünen.
Electrisch beleuchtet.
Mässige Pensionspreise.
Prospecte zur Verfügung.
Gérant: **Jacques Houtkamp.**

Zandvoort
(bei Amsterdam und Harlem).
Hotel d'Orange.
Zeitentsprechend eingerichtet.
Ausgezeichnete Lage am Meeresstrand.
Breite Terrasse.
Mässige Pensionspreise.
Auskunft erteilt 2708.13.2
der Gérant **Jos. Deus.**

Café Bauer.

Täglich frische
Mai- u. Annanas-Bowle.
Spezialität: American drinks.
Direktion **Fichter.**

---

740 m ü. d. M. Subalpines Klima.
Vielbesuchter Höhenluftkurort

Freudenstadt.

Amtsstadt i. württ. Schwarzwald. 740 m. **Schnellz.** Stuttg. 2, Karlsruhe 3½ St. Schönste **Tannenwälder.** Vorzügl. **Quellwasser, Milch-, Terrainkuren, Bäder.** Alpenaussicht. 1271.15.5
Prächt. **Gebirgslandschaft.** (Ca. 50 Ausflüge.)
Elektr. Licht, Kurmusik, Lesesäle, Jagd, Fischerei, **Diakoniss.-Kurhaus.** Dr. Lieb's **Nervenheilanst. 3 Aerzte.** Renomm. Gasthöfe. Pensionen u. Priv.-Wohnungen. Villenkolonie. 3 Wald-Cafés, Thurmrestaurant 20 Min. (800 m). **Ev. u. kath. Kirche. „Führer d. Freudenstadt."** Prosp. gratis d. Stadtschultheiss **Hartranft.**

Nordseebad Westerland-Sylt.

Hotel zum Deutschen Kaiser.

Logierhaus und Halle am Strande. 2506.3.2

Aeltestes, bestrenommirtestes Hotel am Platze. **Vorzügliche Betten, gute Verpflegung und anerkannt beste Weine. Angenehmer Garten. Alleiniges Hôtel im Westerland mit electrischer Zimmerbeleuchtung.** Canalisation im Hause. Fahrpläne und Prospecte gratis bei **Haasenstein & Vogler A.-G.** und **Rud. Mosse,** sowie durch den Besitzer **A. Hast.**
Telephonverbindung mit Hamburg und Berlin.

Bad und Luftkurort

Kirnhalden

im badischen Schwarzwald.
Eisenbahnstation Kenzingen. 900' ü. d. M.

Altbekannter und renommierter Bad- und Luftkurort in reizender, geschützter Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwaldungen. — **Kalte und warme Bäder,** entsprechend dem jetzigen Heilverfahren. — **Telephon, Telegraph, Post im Hause.** Mäßige Pensionspreise Mk. 3–6 incl. Zimmer. **Saisondauer Mai bis Oktober.** Auf Bestellung Wagen an der Bahn.
Prospekte und jede gewünschte Auskunft gerne durch den Eigentümer
J. Ganss, Freiburg i. Brg. und **Kirnhalden** i. Schwarzwald.

Freiburg i. Breisgau.

Hôtel, Pension und Restaurant Hohenzollern.

(Familienhaus ohne Pensionszwang)
Ecke Günterstthal- u. Urachstraße.
Trambahn-Haltestelle.

Neu erbautes, komfortabel eingerichtetes Haus, umgeben von Anlagen, in schönster, ruhiger u. freier Lage. Nahe dem Höllenthalbahnhof v. Sternwald. **Bäder im Hause.** Familien u. Touristen bei guter Verpflegung und mäßigen Preisen bestens empfohlen. 2314.6.3
Prospekte und jede gewünschte Auskunft gerne durch den Eigentümer
J. Ganss, Freiburg i. Brg. und **Kirnhalden** i. Schwarzwald.

Bad Antogast

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.

Bahnst. Oppenau. — 500 M. ü. d. M. — in prachtvoller, geschützter u. waldreichster Gebirgslage. Rühmlichst bekannte **Eisen-, Magnesia-** u. **Natronquellen.** Grösster Erfolg bei **Magen-, Leber-** und **Nierenleiden, Blutarmut, Nervosität** u. **Frauenkrankheiten.** Ausserdem **diätetische Kuren nach Dr. Wiel. Pension.** Prospecte durch Badearzt **Dr. Moog,** wie den Besitzer **M. Huber.** 1961.3.3

Bad Kohlgrub bei Oberammergau.

Höchst gelegenes Mineralbad Deutschlands. Stahl- und Moorbad.
Klimatischer Höhenkurort,
in herrlichster gesunder Gebirgslage, 900 Meter ü. d. Meere. Von **München 2½ Stunden** Bahnfahrt. Nach **Oberammergau 30 Minuten.** Eisenbahnstation: **Bad Kohlgrub.** Post, Telegraph u. Telephon. Bekannt vorzügliche Heilwirkung, Ia Küche und Keller, 250 mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete Zimmer und Salons. Preise mässig. **Bestes Standquartier zum Besuche der Passionsspiele.** Ausführliche ärztliche Broschüre und Prospecte gratis durch
2806.10.2 die **Badeverwaltung Kohlgrub.**

Bad Stachelberg

Kanton Glarus, Station Linthal.

Prachtvolle, aussichtsreiche Lage. — Waldpark. — Lawn Tennis. — Luftkurort. — Stärkste alkalische Schwefelquelle. Bäder, Douchen. Inhalationen für Hals-, Nasen-, Rachenleiden, Bronchial-Catarrh, Rheumatismus. — Hydrotherapie. Massage. 2895.2.1
Pensionspreise: Mai, Juni und September Frs. 7.— bis Frs. 8.50; Juli und August Frs. 7.50 bis Frs. 12.—.
Kurarzt: **Dr. Schönemann.** Direktion: **Glarner.**

Titisee,

Badischer Schwarzwald.
Station der Höllenthalbahn. (858 m über Meer.)

Hotel u. Pension zum Bären,

gegenüber dem Bahnhof und neben der Reichspost, mit dem angrenzenden Walde durch eine Brücke verbunden. Neu und bequem eingerichtetes Haus mit schattigem Garten und prächtiger Aussicht auf den See. — Bäder im Hause und im See. — Restauration nach der Karte und **table d'hôte. — Mäßige Preise bei anerkannt guter Verpflegung.** — Vom 1. September bis 1. Juli ermäßigte Pensionspreise. — Gelegenheit zu Gondelfahrten, Fischerei und Jagd. Eigene Wagen. — **Passanten besonders zu empfehlen.** — Prospekte unentgeltlich durch den Eigentümer **Adolf Gut.** 2316.6.2

Solbad Dürrheim

705 m über dem Meere, Station Marbach der bad. Schwarzwaldbahn. Sehr starke, reine Sole-Inhalationen. Höhenluft. Tannenwaldungen. **Eröffnung 24. Mai.**
2618.2.2 **Gr. Salinenamt.**

2474.8.4

Bad Freyersbach

Badischer Schwarzwald. Station Oppenau, 385 M. ü. d. M.

Renomm. **Stahl-, Lithion- u. Schwefelbad.** 7 hervorrag. Mineralquellen, gehaltreichster Lithionsäuerling Deutschlands. Dampfgeheizte Mineralwasser — kohlensaure Sprudel-, Fichtennadel-, Salz-, und Moorbäder, jede Art von Douchen. Mäßige Pensionspreise. Post u. Telegraph. Jagd u. Fischerei. Lawn-Tennis 2c. Bedeutender Mineralwasserversand. Badearzt im Etablissement zu sprechen. Prospecte gratis. **Jos. Mayer, Eigentümer.**

Donaueschingen

Soolbad und Luftkurort.
Hôtel Falken „zur Post".

Freie, südliche Lage inmitten schöner Gartenanlagen. Sool-, Fichtennadel- und Douche-Bäder im Hause. Inhalation. Electrische Beleuchtung. Telephon. — Speisesaal. Billard. **Pension.** 2473.6.3

Pension Bechtner Bad Teinach.

Württemberg. **Telephon Nr. 5.**

1899 neu erbaut. Ruhige Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes, herrliche Aussicht u. prächtige Spaziergänge. Schöne Zimmer, gute Küche bei mässigen Preisen. Prospekte frei.
2449.9.4 Forstmeister **Bechtner** Wwe.

Hausach Bahnhofhotel

an der bad. Schwarzwaldbahn. **verbunden mit Bahnhofrestauration.**

Angenehmer Sommeraufenthalt und Stützpunkt zu Ausflügen in die schönsten Partien des badischen Schwarzwaldes. Komfortabel eingerichtetes Familienhaus mit freundl. Zimmern und sehr guten Betten. Bekannt gute Küche, reine Weine und vorzügliche Verpflegung. **Zu längerem Aufenthalt bei mäßigen Pensionspreisen besonders empfohlen.** Großer schattiger Garten mit Kegelbahn. Eigenes Fuhrwerk. **Touristen aus.** Alles Nähere auf gefällige Anfrage durch die Eigentümerin. (2157.7.4) **Louis Müller Wwe.**

Rippolds-Au

2762.6.2

Badischer Schwarzwald, **Mineral-** und **Moor-Bad, Luftkurort** 570 Mtr., wunderbare Natur, herrlicher Sommeraufenthalt, viele schöne Spaziergänge und Touren in den prächtigen Tannenwaldungen. Indication siehe Bäder-Almanach Seite 394. Alte berühmte Stahlquellen, Stahl-, Moor-, Fichtennadel-, electrische Bäder. **„Neue electrische Lichtbäder".** Wasserheilverfahren. **Hôtel comfortable,** electr. Licht, **vorzügliche Verpflegung.** Pension von 8 Mk. an. **Prospecte gratis** durch den **Kurarzt Dr. Oechsler** und den **Besitzer Otto Goeringer.**

Das solideste Fahrrad ist

„Wanderer".

1138.25.13

Verkaufsstelle: Alwin Vater, Karlsruhe i. B.

Adlerbad – Tannenhof,

GRIESBACH, Bad. Schwarzwald.
Station Oppenau. — Station Freudenstadt. 1937.4.2

Luftkurort und Mineralbad. Stahlquellen Pyrmont und Schwalbach gleichwertig. Stahlbäder. Billige Preise. Prospect gratis. **Gebr. Nock.**

Nordseebad Langeoog.

2907.6.2

„Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog"
giebt eingehendste Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebades und wird umsonst und postfrei versandt durch Director Diedrich Becker in Essen.

Bad Sulzbach

Renchthal. 320 m üb. d. Meer.
(Bad. Schwarzwald). **Altberühmte Glaubersalzthermen.** 1938.8.4

20 Minuten von der Eisenbahnstation Hubacker und 1½ Stunde von den berühmten Wasserfällen bei Allerheiligen entfernt, bietet **Bad Sulzbach** mit seinen trefflichen Badeeinrichtungen, Trinkhalle, komfortablen Wohn- und Gesellschaftsräumen inmitten herrlichster Buchen- und Tannenwaldungen Leidenden und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt. Mäßige Pensionspreise bei ausgezeichneter Verpflegung. Badearzt Herr Dr. **Kuenzig in Oberkirch.** — Beliebter Zielpunkt für Familien- und Gesellschaftsausflüge. Prospekte und Näheres durch den Besitzer **L. Börsig.**

Nordseebad Büsum

in Holstein (Bahnstation). 2053.8.4

Vorzügl., stundenlanger, grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad. Stete Gelegenheit zu Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden. Wattenlaufen. Billigste Preise. Prospekte kostenfrei durch die Badedirektion.

Paris. Grand-Hotel de Malte.

63, Rue de Richelieu,
nahe der Börse und Palais-Royal, 15 Minuten von der Ausstellung entfernt. Höchst komfortables Familien-Hotel. Zimmer für eine Person von 5 Fr. an; Zimmer mit grossem Bett für 2 Personen von 7 Fr. an; Zimmer mit 2 Betten von 10 Fr. an, per Tag. — Erstes Morgenfrühstück: Fr. 1.50; Gabel-Frühstück: Fr. 3.—; Diner Table dhôte: Fr. 4.50. — Pension von Fr. 15.— an, per Tag. — Küche und Keller ersten Ranges. — Rauchzimmer. — Salons und Garten. — Bäder. — Elektrische Beleuchtung und Telephon. 2100.12.4

Waldshut am Oberrhein.

Peter's Hôtel Blume.

an der Bahnlinie Basel-Konstanz,
als Sommerfrische sehr zu empfehlen. Ausflüge nach St. Blasien, Schluchsee, per Bahn nach Neuhausen, Zürich und Luzern sind in 1 Tag zu unternehmen. Wald mit schönen Wegen und prachtvoller Aussicht (Alpen) in nächster Nähe. 2902.3.1

Nordseebäder

Westerland und **Wenningstedt** auf **Sylt**

Stärkster Wellenschlag der Westküste. Unvergleichlich schöner Strand. Seebad und Luftkurort I. Ranges.
Sommer- und Rundreisefahrkarten auf allen grösseren Stationen.
Illustr. Broschüre sowie alles Nähere durch **Seebade-Direction in Westerland-Sylt.**

2084.5.3

Luftkur- u. Badeort Hirsau

im württembergischen Schwarzwald, 340 m ü. d. M., in dem herrlichen, an Naturschönheiten so reichen Nagoldthale gelegen, das mit seinen schattigen, balsamisch duftenden Nadelholzwaldungen so recht zum Aufenthalt für Gesunde und Kranke geeignet ist. Die umgebenden Berge schützen Hirsau gegen heftige Windströmungen. Gut eingerichtete Fichtennadel- und Soolbäder, sowie Flußbäder und gutes Quellwasser. Wohnungen in Privathäusern und Gasthöfen zu billigen Preisen. Altehrwürdige Klosterruine.

Zu Spaziergängen und Ausflügen bietet die herrliche Umgebung reichlich Gelegenheit; man kann die Bäder Wildbad und Teinach, sowie Zavelstein in kürzester Zeit zu Fuß erreichen. 2452.3.1

Hirsau besitzt Post und Telegraph und ist Station der Eisenbahnlinie Pforzheim-Horb.

Nähere Auskunft beim Schultheißenamt, Majer.

Luftkurort Heiligenberg
beim **Bodensee,** Baden, 750 Meter über dem Meer.

Hotel u. Pension Winter.

Bestrenommiertes Haus. Vorzügliche Küche und Getränke. Bäder im Hause. Arzt, Apotheke, Post- und Telegraphenbureau ganz nahe. Grossartiger Aussichtspunkt auf den Bodensee und die ganze Alpenkette. In nächster Nähe die herrlichsten Tannen- und Buchenwälder, von einer Menge der schönsten Spaziergänge durchzogen, mit sehr vielen Ruheplätzen. Schloss Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Fürstenberg mit imposanten Räumen, herrlichem Park und Blumengärten. Verbindung mit Bahn- und Dampfbooten Station Uhldingen, Meersburg und Pfullendorf durch eigenes Fuhrwerk und Post. Beim Hause grosser schattiger Garten. 2876.6.1
Bescheidene Preise bei aufmerksamer Bedienung.
Prospekte erteilt auf Wunsch gratis
J. Winter, Besitzer.

Badischer Schwarzwald — Luftkurort

„Burg Alt-Windeck"

410 m. ü. M. — 1 Stunde von Station Bühl 1877.5.1

und in **unmittelbarer Nähe ausgezeichneter Hochwaldungen** gelegen. — Interessante Burgruine mit reicher Geschichte. — Neuerstelltes Kurhotel mit umfassenden Räumlichkeiten, alles den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. — **Guter Keller** und feine Küche. — Eignet sich seiner aussichtsreichen Lage wegen auch vorzüglich als **Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.** — Man verlange Prospekte. Es empfiehlt sich **Ed. Grässel.**

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegram-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn

Bahm & Bassler. W. L. Schwaab, Hauptniederlagen der Kronen-Quelle. 2133.6.4

Baden-Baden. Konversationshaus.

Pfingstsamstag den 2. Juni 1900, abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert.

Abends 10 Uhr in den neuen Sälen:

Réunions-Ball.

Pfingstsonntag den 3. Juni,
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr:

Konzert des Städtischen Kur-Orchesters.

Pfingstmontag den 4. Juni,
nachmittags 3 bis 4½ Uhr, und abends 8 bis 10½ Uhr:

Grosses Konzert

der italienischen Ia Banda musicale di Lanciano aus den Abruzzen (in Uniform)
unter Direktion des Maestro Professore **Cav. Nicola Tataxiore.**

An beiden Festtagen: 2924.2.1

Italienische Nacht.

Illumination des Konversationshauses u. der Umgebung.
Brillante Beleuchtung
sämtlicher festlich dekorierten Säle.

Abendzüge:
Ab Baden landabwärts: 8.40, 10.10, 11.52 abends, 12.22 nachts.
Ab Baden landaufwärts: 9.20, 10.00, 10.10 abends, 12.22 nachts.

Das Städtische Kur-Komitee.

Stadtgarten oder Festhalle.

Sonntag den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr,

KONZERT,

gegeben von der gesamten Kapelle des
Badischen Leib-Grenadier-Regiments.
Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**

PROGRAMM:

1. Marsch nach Motiven der Oper „Carmen" . . . . . Bizet.
2. Ouverture zur Oper „Die Matrosen" . . . . . Flotow.
3. Larghetto (zum erstenmale) . . . . . Händel.
4. Walzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron" . . . Strauß.
5. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" . . . . . Weber.
6. Königsruf und Gebet aus der Oper „Lohengrin" . . . Wagner.
7. Danse macabre . . . . . Saint-Saëns
8. Liebesglück, Polka-française . . . . . Kremser.
9. Oesterreichische Retraite nach alter Aufzeichnung . . . ***
10. Zug der Priester und Sarastro-Arie aus „Die Zauberflöte" . Mozart.
11. Offenbachiana. Potpourri über beliebte Offenbach'sche Melodien Conradi.
12. Hurrah! Das Militär! Humoristischer Marsch mit Gesang (neu) Bernstein.

Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg. 2961

Programm 5 Pfg.

Offenburg.

2608.2.2

Das inmitten der Stadt an **erster** Geschäftslage befindliche, sehr geräumige **zweistöckige, herrschaftliche Wohnhaus Nr. 72** der Hauptstraße, Ecke der Pfarrstraße, ist teilungshalber **zu verkaufen.** — Es enthält 2 **Wohnungen** von 5 und 8 Zimmern nebst Balkon, 2 Küchen, Speisenkammer, mehrere Mädchenstuben, große Speicher, hohe gewölbte **Keller, Gas-** und Wasserleitung, Hof mit Einfahrt und laufendem Brunnen und ein dreistöckiges Hinterhaus mit Stallungen, Futterboden und **Magazinen.** — Das anstoßende **Haus Nr. 1 der Pfarrstraße** mit 3 **Wohnungen** von 11 Zimmern, 3 Küchen 2c. 2c., Hof mit Einfahrt und dem an die Kirchstraße stoßenden **Nebenhause** mit Stallungen und Futterboden kann mit demselben oder **allein erworben werden.** — Beide Häuser würden sich der vorzüglichen Lage wegen für Weinhandel, Großhandel und Umbau in Geschäftshäuser mit besseren Wohnungen eignen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**

Druck und Verlag [illegible] in Karlsruhe.